

mitdenken • mitreden • mitgestalten

# Protokoll der KjG-Diözesankonferenz

Jugendhaus Hardehausen

13. bis 15. März 2013



Katholische junge Gemeinde  
Diözesanverband Paderborn

## Inhaltsverzeichnis

<b>Freitag, 15. März 2013</b>	S. 2
Eröffnung der Diözesankonferenz	
Feststellung der Beschlussfähigkeit	
Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans	S. 3
Protokoll der Diözesankonferenz 2012	
Bericht der Diözesanleitung	
Entlastung der Diözesanleitung	S. 24
<b>Samstag, 16. März 2013</b>	
Inhaltliche Einführung zu Antrag Nr. 2	
Bericht des Diözesanausschusses	S. 25
Wahlen	S. 26
Diözesanleitung weiblich	
Diözesanleitung männlich	S. 27
Diözesanausschuss weiblich	
Weibliche Delegierte zur KjG-Bundeskonzferenz	S. 28
Männliche Delegierte zur KjG-Bundeskonzferenz	
Diözesanausschuss männlich	S. 29
Studienteil	S. 30
Antrag Nr. 2 – Strukturen der Diözesanebene des KjG-Diözesanverbandes	S. 31
Bericht des Satzungsausschusses	S. 32
<b>Sonntag, 17. März 2013</b>	
Berichte der Bezirke	
Bericht des Kreises der Freunde und Förderer der KjG im Erzbistum Paderborn e.V.	S. 33
Bericht des Katholische junge Gemeinde im Erzbistum Paderborn e.V.	
Bericht des Thomas-Morus-Kreis Paderborn e.V.	
Wahlen	S. 35
Mitgliederversammlung des KjG e.V., weiblich	
KassenprüferInnen KjG e.V.	
Kandidat/Kandidatin zum 1. Vorsitz des TMK e.V.	S. 36
Mitglieder der Mitgliederversammlung des TMK e.V.	
Mitglieder des Wahlausschusses	S. 37
Antrag Nr. 1 - Termin DiKo 2014	S. 38
Antrag Nr. 4 - Verfahren zur Mitgliedermeldung und zum Beitragseinzug	
Antrag Nr. 3 - Zukunftswerkstatt Interessenvertretung	S. 42
Verschiedenes	S. 44
<b>TeilnehmerInnenliste</b>	S. 46
<b>Anträge</b>	S. 47

# Protokoll der KjG-Diözesankonferenz 2013

Freitag, 15. März 2013

## TOP 1 - Eröffnung der Diözesankonferenz

**Daniel** (DL) begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die Diözesankonferenz 2013.

**Marc** (DL) moderiert einige Ergebnisse des vergangenen Jahres an. Er weist auf aushängende Informationen zu verschiedenen Projekten hin. Weiterhin gibt er Erklärungen zur 2011 beschlossenen Selbstverpflichtungserklärung, die alle KjGlerInnen im Erzbistum erreichen soll. Mit der diesjährigen Diözesankonferenz wird die Selbstverpflichtungserklärung verteilt werden.

Es folgt der Konferenzeinstieg des Diözesanausschusses.

**Marc** (DL) gibt die Leitung der Diözesankonferenz an die Moderation ab.

## TOP 2 - Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Maren Reimann** (Moderation) begrüßt die Konferenz und geht zu TOP 2 Beschlussfähigkeit über.

**Katrin Mestermann** (Westliches Sauerland) regt an, dass die Regelung zur paritätischen Besetzung erklärt bzw. geklärt wird, da im vergangenen Jahr Stimmen verlorenen gegangen seien.

**Thomas Schlickum** (Moderation) liest den betreffenden Satzungsteil vor und bittet den Satzungsausschuss nach vorne, da die Klärung der Frage mit einer 2/3-Mehrheit von der Konferenz beschlossen werden kann.

Der Satzungsausschuss berät sich in einer Mauschelphase mit der Diözesanleitung.

**Florian Eckert** (Satzungsausschuss) erklärt, dass die Auslegung der Satzung der Konferenz obliege. An dieser Stelle solle auch kein Satzungsänderungsantrag gestellt werden.

Der Satzungsausschuss schlägt der Konferenz folgende Auslegung vor: Wenn die Delegation vier männliche und vier weibliche Stimmen, also in Summe acht Stimmen hat, und auf der Konferenz vier weibliche Delegierte und ein männlicher Delegierter anwesend sind, so zählen trotzdem alle vier weiblichen und eine männliche Stimme.

Hierzu soll das Votum der Konferenz eingeholt werden, da die Beschlussfähigkeit ja noch nicht festgestellt wurde. Ein eventueller Einspruch kann dann nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit erfolgen, um diese dann erneut festzustellen.

**Thomas Schlickum** (Moderation) fragt das Votum der Konferenz per Handzeichen ab.

Die Mehrheit der Konferenz ist für den Vorschlag des Satzungsausschusses. Somit kann mit der Feststellung der Beschlussfähigkeit fortgefahren werden.

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Diözesanleitung	3	2	5
Ostwestfalen-Lippe	4	2	6
Ruhrgebiet	4	4	8
Hellweg	1	1	2
Hochstift	6	6	12
Westliches Sauerland	4	4	8
Hochsauerland-Waldeck	3	4	7
Südsauerland-Siegen	1	0	1
Gesamt	26	23	49

Die Beschlussfähigkeit der Konferenz ist mit 49 von 66 Stimmberechtigten festgestellt worden.

### TOP 3 - Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans

**Maren Reimann** (Moderation) bittet um die Verabschiedung des gesamten Zeitplans und der Tagesordnung.

Die Tagesordnung und der Zeitplan werden einstimmig von der Konferenz angenommen.

### TOP 4 - Protokoll der Diözesankonferenz 2012

**Maren Reimann** (Moderation) merkt an, dass keine Einsprüche eingegangen sind und das Protokoll der Diözesankonferenz 2012 somit als genehmigt gilt.

### TOP 5 - Berichte

#### Bericht der Diözesanleitung

**Maren Reimann** (Moderation) erklärt die Verfahrensweise zur Durchsprache des Berichtes.

Es ergeben sich zu folgenden Punkten Anmerkungen bzw. Fragen.

#### 1. KjG-Gremienarbeit

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) merkt an, dass er die Formulierungen „nach oben“ und „nach unten“ als nicht gelungen ansehe.

##### 1.1.2 Diözesanausschuss

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) bezieht sich auf S. 15, Z.10 und fragt nach, welches die Verbesserungspotenziale gewesen seien.

**René** (DL) merkt an, dass es einen ausführlichen Austausch über Verfahrensweisen, auch mit Blick auf neue Leute im Gremium, geben musste. Die Zusammenarbeit sollte so verbessert werden. Zum Beispiel seien in der Tagesordnung Kategorien gebildet worden, wie etwa der Blick darauf, ob Punkte besprochen werden, die Beratung oder Austausch bedürfen oder ob Entscheidungen getroffen werden müssen. Durch Kleinigkeiten und gute Absprachen konnte die Kommunikation verbessert werden.

#### 1.1.2.1 Erweiterter Diözesanausschuss

**Torsten Radde** (Hochstift) bezieht sich auf S. 15, Z. 20 und fragt nach, wie die Zeitplanung für den Gottesdienst aussah und wodurch die terminlichen Überschneidungen auftreten konnten.

**René** (DL) merkt an, dass der Gottesdiensttermin auf Bundesebene entschieden und bundesweit an diesem Termin durchgeführt wurde. Die Jahresplanung vom DAS hatte den Termin der Klausur schon ein Jahr vorher festgelegt, sodass es zur Terminüberschneidung kommen konnte. So wurde die Entscheidung getroffen gemeinsam nach Hövelhof zu fahren und dort am Gottesdienst teilzunehmen. Die Feier des Gottesdienstes gemeinsam mit der KjG Gemeinde wurde als wichtig erachtet und so kam es dazu, dass die Veranstaltung KjG gewählt ausgefallen ist.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) ergänzt René dahingehend, dass Überlegungen im DAS getroffen wurden, ob es sinnvoll gewesen wäre der dezentralen KjG Veranstaltung, also dem Gottesdienst, eine Gegenveranstaltung mit KjG gewählt entgegenzusetzen.

#### 1.1.3 Wahlausschuss

**Barbara Ester** (Hochstift) möchte wissen, ob alle Bezirkskonferenzen vom Wahlausschuss besucht worden seien.

**Friederike** (DL) merkt an, dass die Bezirkskonferenz in Hellweg nicht besucht worden sei sowie die Bezirkskonferenz Westliches Sauerland. Diese seien aus wetterbedingten Gründen nicht besucht worden.

#### 1.1.4 Satzungsausschuss

**Marc** (DL) ergänzt, dass ein weiteres Treffen wie geplant stattfinden konnte. Bei diesem war Bernd Zimmermann (Referent BDKJ) zu Gast und es konnte eine ausführliche Arbeitsgrundlage erarbeitet werden. Weitere Termine sind für April und das weitere Jahr bereits vereinbart.

**Olaf Loer** (Ostwestfalen-Lippe) fragt auf Grund der terminlichen Lage des Satzungsausschusses nach, ob 2014 eine revidierte Satzungsfassung vorliegen könne.

**Marc** (DL) verweist darauf, dass darüber auch schon nachgedacht worden sein. Zusätzlich weist er auf die Anträge dieser Diözesankonferenz hin und merkt an, dass sich der Satzungsausschuss dann in die Prozesse einklinken werde und die Ziele noch einmal überdacht werden müssten.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) merkt an, dass die Terminfindung im Satzungsausschuss etwas schwierig gewesen sei und dies auch an dem Zuständigkeitswechsel in der Diözesanleitung gelegen habe. Es sei fair dies auch zu benennen, da die Bereitschaft des Satzungsausschusses doch groß gewesen sei.

**Patricia Kessler** (ehemalige DL) merkt an, dass der Satzungsausschuss zuerst in ihrem Zuständigkeitsbereich lag. Es habe Mailanfragen gegeben, die die Arbeitsbereitschaft gezeigt hätte. Die Schwierigkeiten haben an ihr persönlich gelegen, wofür sie sich entschuldige.

**Britta Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach einer Einschätzung der Arbeit des Satzungsausschusses.

**Torsten Radde** (Satzungsausschuss) merkt an, dass es noch den Bericht des Satzungsausschusses gäbe. Die Frage könne dann gerne geklärt werden.

### 1.1.5 Diözesanleitung

**Marc** (DL) merkt an, dass die angestrebte Supervision vereinbart wurde. Die Arbeit mit der Supervisorin beginne nach der Diözesankonferenz.

### 1.2.1 Ostwestfalen-Lippe

**Friederike** (DL) ergänzt, dass ein Treffen der Bezirksleitung und der Diözesanleitung stattgefunden habe. Es wurden Erwartungen geklärt und Jahresziele gesetzt. Die Bezirksleitung nehme künftig das Bezirksbegleitungskonzept in Anspruch, welches von Felix Leifeld betreut werde. Weiterhin hat sich die Bezirksleitung eine E-Mailadresse gewünscht, welche jetzt OWL@kjg-paderborn.de lautet. Dies ist auch für alle anderen Bezirksleitungen möglich. Hierzu setzen sich die Bezirksleitungen bitte mit der zuständigen DL in Verbindung.

### 1.2.2 Ruhrgebiet

**Marc** (DL) merkt zum Ruhrgebiet an, dass die Bezirkskonferenz beschlussfähig stattgefunden habe. Es wurden Ann-Christin Diedrichs und Jelena Weber als Bezirksleiterinnen gewählt. Weiterhin wurden Patenschaften für Pfarrgemeinden sowie eine gemeinsame bezirkswide Anreise zum diesjährigen KjG-Ball beschlossen.

### 1.2.4 Hochstift

**Anna** (DL) merkt an, dass die Bezirkskonferenz stattgefunden habe. Sabrina Bauland wurde als Bezirksleitung verabschiedet und Peter Lauschus sowie Sebastian Göke wurden als Bezirksleitung wieder gewählt. Neu in der Bezirksleitung sind Henrike Naß und Linda Mutz.

### 1.2.5 Westliches-Sauerland

**Anna** (DL) ergänzt, dass die Bezirkskonferenz stattgefunden habe. Aus der Bezirksleitung wurden Jasmin Mestermann, Sebastian Rohe und Philipp Kleinschmidt verabschiedet. Neu gewählt wurden Sarah Eßmann und Marcel Kallert. Außerdem fand eine Jahresreflexion mit der alten und der neuen Bezirksleitung statt.

### 1.2.6 Hochsauerland-Waldeck

**René** (DL) berichtet, dass die neue Bezirksleitung aus Jan Hilkenbach, Theresa Braun und Eva-Maria Körner zusammengesetzt ist. Aus der Bezirksleitung sind Mario Schäfer, Andreas Stratmann und Luisa von Ackeren ausgeschieden.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) hat eine Frage zu Zeile 11 und möchte wissen, wie das Ergebnis der Telefonumfrage aller Gemeinden sei.

**René** (DL) merkt an, dass viele Gemeinden erreicht wurden und dass nach einem aktuellen Stand der Gemeinden gefragt worden sei. Er spricht von positiven Stimmen, gerade mit Blick auf einen guten Jahresrhythmus im Gemeindeleben. Es konnte festgestellt werden, dass keine Gemeinde vor der Auflösung stehe. Es scheint alles positiv zu sein auf der Pfarrebene.

### 1.2.7 Südsauerland-Siegen

**Daniel** (DL) merkt an, dass in Südsauerland-Siegen bei der Bezirkskonferenz auch eine Bezirksleitung beziehungsweise ein Bezirksausschuss gewählt werden konnte. Es konnte, auch durch das Bezirksbegleitungskonzept, eine neue Struktur auf den Weg gebracht werden.

### 1.3 Pfarrebene - Bewertung und Perspektive

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) bezieht sich auf S. 21, Z. 19/20 und möchte wissen, was für die Kontaktpersonen wichtig und was genau mit Unzuverlässigkeit gemeint sei.

**Daniel** (DL) merkt an, dass neue Kontaktpersonen der Pfarrgemeinschaften bitte bis ins Büro weitergeleitet werden sollen. Nur so könne eine Informationsweiterleitung gewährleistet werden.

**Peter Lauschus** (Hochstift) merkt an, dass man die Erfahrung mache, dass in den Pfarrgemeinden immer weniger Kinder sind und sich immer weniger ins Gemeindeleben einbringen. Er fragt sich, wie realistisch es sei, die Mitgliederzahlen in dieser Situation zu halten oder gar zu steigern. Dies sollte realistisch betrachtet und im Blick behalten werden.

#### 1.4.1 KjG-Landesarbeitsgemeinschaft

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) bezieht sich auf S. 22 ab Z. 12. Sie habe den Satz nicht ganz verstanden und bittet um eine Erklärung.

**Marc** (DL) erklärt das Modell. Es werde keinen neuen, weisungsbefugten Vorstand geben, was ja eine Zwischenebene zur Bundesebene darstellen würde. Man könne einen Landesvorsitz als Generalsekretariat beschreiben, das die Landesebene verwaltet und das Präsidium unterstützt.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) fragt nach der Entwicklung der Konstituierung und möchte wissen, ob es schon potentielle KandidatInnen gebe.

**Marc** (DL) beschreibt die zeitliche Terminierung und erklärt, dass es KandidatInnen gebe, die sich bereiterklären würden das Amt zu übernehmen.

#### 1.4.2 Gestalte deine Welt

**Anna** (DL) sagt, dass Film vom DV Essen zum Großevent „Gestalte deine Welt“ gedreht wurde. Der Film wird in der Konferenz gezeigt.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) möchte zu S. 22, Z. 40 wissen, ob es einen DV ohne Projektleitung gegeben habe.

**Anna** (DL) antwortet, dass anfangs jeder DV eine Projektleitung gestellt habe, dass aber zum Ende niemand aus dem DV Münster als Projektleitung dabei gewesen sei. Dafür habe es aber später zwei Leute aus dem DV Paderborn gegeben.

**Maren Reimann** (Moderation) bittet für die Diözesanleitung um eine offene Rückmeldung zum KjG Großevent.

**Britta Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) merkt an, dass auch was für Ältere dabei gewesen sei.

**Katrin Mestermann** (Westliches Sauerland) war als Helfende dabei und möchte beim nächsten Mal als Teilnehmerin mit, um alles genießen zu können.

**Lara Hans** (Westliches Sauerland) hat nicht alles gesehen vom Großevent. Sie habe eine wahnsinnige Motivation für die KjG mitgenommen, die über Monate anhalte.

**Andrea Löppenberg** (Ostwestfalen-Lippe) war mit einer gemischten Gruppe da. Der Trommelworkshop habe ihr am meisten gefallen. Es sei eine super Sache gewesen, die gerne wieder so stattfinden könnte.

### 1.5 Bundesebene

**Marc** (DL) berichtet, dass unerwarteter Weise Hendrik Wunden als Bundesleiter auf der BuKo 2013 zurücktreten wird. Als Gründe hierfür seien unüberbrückbare thematische sowie personelle Differenzen im Amt der Bundesleitung bzw. des Teams der Bundesleitung zu nennen. Die Suche nach neuen KandidatInnen sei in vollem Gange.

**Peter Lauschus** (Hochstift) bezieht sich auf S. 24, Z. 22 und möchte wissen welche Diözesanverbände einen Mitgliederzuwachs hätten und aus welchen Gründen

**Marc** (DL) antwortet, dass Köln und Münster wachsen würden. Er sagt weiter, dass man hier in einem Austauschprozess sei. Die Mitgliederzahlen im DV Paderborn würden stagnieren und nicht sinken. Man hoffe auf einen baldigen Aufwärtstrend.

**Andrea Löppenberg** (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach einer Wortklärung zu *Sperrminorität*.

**Marc** (DL) erläutert, dass man für eine Satzungsänderung beispielsweise eine 2/3 Mehrheit der Stimmen benötige. Hat man aber eine 1/3 Stimmenmehrheit plus eine Stimme, kann dadurch eine Abstimmung verhindert werden. Das bedeutet Sperrminorität.

### 1.5.2 Bundesrat

**Lara Hans** (Westliches Sauerland) fragt nach, wie realistisch ein Bundesgroßevent sei.

**Marc** (DL) merkt an, dass eine mögliche Umsetzung in einer Kleingruppe diskutiert worden sei. Er selbst habe zu bedenken gegeben, dass es sicher sinnvoll wäre, ein Bundesgroßevent durchzuführen, aber der Bundesverband müsse abwägen, ob er das strukturell alleine stemmen kann oder ob es in Kooperation mit einem DV durchgeführt werden sollte.

**Torsten Radde** (Hochstift) möchte wissen, warum bei so wichtigen Terminen wie der Diözesankonferenz und dem Bundesrat Terminkollisionen auftreten können.



**Marc** (DL) antwortet, dass es sich bei den Terminen um Traditionstermine handle. Der Antrag zum Termin des Bundesrates wurde vom DV Paderborn nicht unterstützt. Zusätzlich haben räumliche Schwierigkeiten zur Terminüberschneidung beigetragen.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) fragt nach, ob es eine weitere Unterstützung für andere Projekte in Bacabal geben könne.

**Marc** (DL) antwortet, dass schon ein Antrag für ein neues Projekt im nächsten Jahr gestellt wurde, sodass es ein neues Projekt geben könne.

### 1.5.3 Bundesgeistertreffen

**Torsten Radde** (Hochstift) wünscht sich zu S. 26 ab Z. 9 mehr Informationen.

**Daniel** (DL) merkt an, dass das Bundesgeisterpapier schon einige Jahre auf Bundesebene ein Thema sei. Der Bundesrat habe das Geisterpapier, was sehr theologisch war, abgelehnt. Es sei für die Pfarrebene nicht verständlich gewesen. Es sei vorher nicht klar gewesen, für welche Zielgruppe das Bundesgeisterpapier entwickelt werden sollte. Noch sei nicht klar, wann es letztendlich in überarbeiteter Fassung beschlossen wird.

**Peter Lauschus** (Hochstift) bezieht sich auf S. 26, Z. 24/25. Er merkt an, dass Akzente auch über den pastoralen Raum gesetzt werden sollten. Es könnte sein, dass die Grenzen in einigen Jahren nicht genügend Potenzial für die Jugendarbeit bieten. Die Grenzen der Diözese sollten nicht als absolut angesehen werden.

## 2. Rechts- und Vermögensträger

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) stellt eine Frage zu S. 27, Z. 18. Er möchte wissen, wozu ein Gründungszuschuss benutzt werden dürfe.

**René** (DL) erklärt, warum es den Gründungszuschuss gegeben habe. In SüSi gebe es nach der Neusteckung der Bezirksgrenzen zum ersten Mal ein gewähltes Gremium, welches unterstützt werden solle. Es gehe darum, die Neustrukturierung umzusetzen und eine gute Arbeit durch die finanzielle Hilfe zu ermöglichen.

**Daniel** (DL) ergänzt, dass es verschiedene Aktionen gegeben habe. Zum einen gab es das „SüSi-Camp“ oder den „Aktionstag“ in der City-Galerie in Siegen. Hier wurden alle Mitglieder im Bereich Südsauerland-Siegen eingeladen und die Veranstaltungen für Werbung genutzt.

**Tobias Wigger** (Südsauerland-Siegen) merkt an, dass das Geld für die benannten Aktionen verwendet worden sei. Von dem restlichen Geld solle in näherer Zeit Werbung für die Bezirksarbeit und -aktionen gemacht werden. Die Planungen hierzu laufen.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) findet den Gründungszuschuss gut. Er meint, dass es ein sinnvolles Vorgehen sei, wenn man im Bezirk verantwortungsbewusst mit dem Geld umgehe.

### Bewertung und Perspektive zu den Rechts- und Vermögensträgern

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) bittet um eine nähere Erklärung der letzten Zeile auf S. 28.

**René** (DL) merkt an, dass die Rechts- und Vermögensträger schwer zu vergleichen seien. Der TMK sei dahingehend aufwändiger, dass die Verwaltung von Kloster Brunnen viel Arbeit in Anspruch nehme. Hier gehe es auch um eine andere Personalsituation im Vorstand, sodass der zeitliche Aufwand und die Absprachen generell differieren.

### 3 KjG-Diözesanstelle

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) fragt nach den durchgeführten Strategietreffen und danach, von welchen Faktoren die Durchführung der Strategietreffen abhängig sei.

**Daniel** (DL) merkt an, dass diese zum Beispiel abhängig von außenstehenden ReferentInnen seien. In der Regel finden die Strategietreffen quartalsweise, wenn auch manchmal in etwas größeren zeitabständen, zur Beratung und für Absprachen statt.

#### 3.2 Organisation und Verwaltung

**Torsten Radde** (Hochstift) spricht die E-Mail Problematik an. Hier gehe es darum, dass E-Mails zurückgekommen seien. Es bestehe die Fragen nach der Verantwortlichkeit für diesen Bereich. Er wünsche sich eine zuverlässige Kommunikation.

**René** (DL) merkt an, dass die Mailprobleme/Serverprobleme wahrgenommen worden seien. Im letzten Jahr sei es häufiger vorgekommen, dass E-Mails nicht versendet werden konnten. Dietmar Jakobs kümmere sich als Honorarkraft, im Bereich des TMK, mit um die Serverangelegenheiten in der Diözesanstelle. Er sei stets bemüht Probleme aus dem Weg zu schaffen.

**Torsten Radde** (Hochstift) merkt an, dass die Diözesanleitung eine stetige Wartung anstreben sollte. Dies sollte auch kurzfristig passieren. Man selbst wisse manchmal gar nicht, ob Mails ankommen oder nicht, da die Berichte oftmals sehr spät zurückkommen würden.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) höre es seit zwei Jahren durchgängig, dass E-Mails verloren gehen würden. Er bittet um eine schnelle Problemlösung. Er gebe den Auftrag an die Diözesanleitung, sich um diese Problembehebung zu kümmern und Zuständigkeiten festzulegen.

#### 3.3 Dienststellenleitung

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) möchte wissen, ob die Leitung bei Daniel bleibt. Vor dem Hintergrund, dass Daniel auch in der Funktion des Geistlichen Leiters sei, möchte sie in Erfahrung bringen, ob die Dienststellenleitung noch mal wechseln werde.

**Daniel** (DL) merkt an, dass Anna in die Aufgaben eingearbeitet werde. Dem Bischof gehe es im Grunde darum, dass sich ein Geistlicher Leiter auf Seelsorge konzentrieren könne und sich nicht mit Verwaltungsaufgaben beschäftigen solle.

**Mario Schäfer** (Hochsauerland-Waldeck) möchte wissen, was der Dienststellenleiter genau für Aufgaben übernehme.

**Daniel** (DL) antwortet, dass er persönlich dienstags immer im Büro sei. Alle vier Wochen gebe es ein Teamgespräch. Sonst fallen in den Aufgabenbereich Planungsgespräche, Organisatorisches mit der Diözesanleitung, den ReferentInnen und dem Geschäftsführer. Es gehe z.B. um die Struktu-

rierung von Stundenzetteln, Fahrtenbüchern etc., also um alles, was einem offiziellen Dienstweg bedürfe.

### 3.4 Büro-Räumlichkeiten

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) möchte wissen, ob ein Umzug der Büroräumlichkeiten konkret für dieses Jahr geplant sei und alles so kommuniziert ist mit den anderen Verbänden, dass diese in drei Jahren nachziehen können. Er fragt, ob das soweit und realistisch gedacht und geplant sei.

**René** (DL) sagt, dass es noch keine endgültige Information gebe. Er erklärt, dass noch nichts in trockenen Tüchern sei, aber die Hoffnung sei da, dass in diesem Jahr ein Umzug stattfinden kann. Hier werde es dann die Möglichkeit geben, dass die anderen Verbände, auch mit Blick auf eine gute Kommunikation untereinander, nachziehen können. Auf Grund der räumlichen Problemlage, durch die hohe Mitarbeiterzahl, sei ein Umzug also sinnvoll.

**Olaf Loer** (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach, welche Räumlichkeiten angedacht seien und wie die Finanzierung aussehe. Hier sei der Blick auf Mehrkosten für die KjG gerichtet.

**René** (DL) merkt an, dass zwei Immobilien zur Diskussion stehen, das Theologenkonvikt des Erzbistums und eine Immobilie in der Nähe der derzeitigen Räumlichkeiten, An der alten Synagoge. Weiterhin ist es klar, dass bei einer höheren Quadratmeterzahl auch die Kosten steigen und mehr Geld dafür aufgewendet werden müsse.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) möchte wissen, ob es noch mehr Gründe für einen Umzug gebe. Zusätzlich stellt er sich die Frage, ob man die alten Räumlichkeiten dann noch bis 2015 weiter zahlen müsse.

**René** (DL) erklärt, dass ein Umzug nur in gegenseitigem Einvernehmen mit dem Vermieter möglich sein wird. Es werde nicht 2 ½ Jahre doppelt gezahlt. Die Gründe aller Verbände seien eine schlechte Atmosphäre zwischen Mieter und Vermieter und eine schlechte Kommunikation. Deshalb sei der Umzug gewünscht.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) fragt nach der Anzahl der anstehenden Umzüge, auch mit Blick auf den Zusammenzug mit den anderen Verbänden. Er möchte auch wissen, ob die anderen Verbände schon verbindlich zugesagt haben.

**René** (DL) antwortet, dass diese Frage noch nicht abschließend beantwortet werden könne, da noch Gespräche mit den anderen Verbänden laufen und diese noch nicht abgeschlossen sind.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) findet es schwierig, eventuell auch ohne die anderen Verbände in eine neue Immobilie zu ziehen.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) fragt die verschiedenen Modalitäten der Umzüge ab.

**René** (DL) kann die Frage verschiedener Formen und Möglichkeiten für den Umzug, auch den Zusammenzug mit den anderen Verbänden, nicht beantworten, da hierfür noch keine Entscheidungen endgültig getroffen worden seien.

**Thomas Schlickum** (Moderation) merkt an, dass es um den Bericht des vergangenen Jahres ginge und nicht um zukünftige Pläne. Er bittet um weitere Wortmeldungen zum Bericht und somit den Rückblick.

#### 4. Mitgliederwesen

**Barbara Ester** (Hochstift) bezieht sich auf S. 33, Z. 4/5 und fragt nach der genauen Diskussion um den Mitgliedsbegriff.

**René** (DL) beschreibt, dass im BDKJ zehn verschiedene Mitgliedsverbände sind. Alle Mitgliedsverbände haben eine andere Auffassung über das Mitgliederwesen. Sich hier auf eine gemeinsame Definition von Mitglied und Mitgliederwesen zu einigen sei nicht immer einfach. Somit komme die Diskussion immer mal wieder auf. Wie es weiter gehe, sei noch nicht abzuschätzen.

**Felix Leifeld** (Hochstift) fragt zum Projekttag nach, ob es Interessenten für die Mitarbeit gebe die außerhalb des DAS o.ä. sind. Er wünscht sich ein Stimmungsbild oder Meinungen dazu.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) möchte wissen, ob der Projekttag beworben wurde. Er habe das Gefühl, dass auch die Konferenz nicht genau wisse, worum es gehe und dass der Projekttag überhaupt angedacht wurde.

**Friederike** (DL) erklärt, wie der Projekttag beworben wurde. Er stehe auch im Jahresplaner und Jahresflyer. Sie lädt noch einmal die Delegierten ein, sich in die verschiedenen Projekte auf der Diözesanebene einzubringen und zum Projekttag zu kommen. Der Projekttag soll weiter eingeführt und beibehalten werden, in diesem Jahr zum 2. Mal.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) möchte wissen, wie die Beteiligung im letzten Jahr war und wie die Beteiligung für dieses Jahr eingeschätzt werde. Er fragt auch danach, ob die Werbung als ausreichend eingeschätzt werde.

**Friederike** (DL) kann nicht einschätzen, wie die Beteiligung sein wird. Sie setze auch auf die Werbung auf der diesjährigen Konferenz. Im letzten Jahr gab es eine geringe Beteiligung. Die Diözesanleitung sehe den Projekttag als Chance zum mitdenken und mitarbeiten.

##### 4.1.1 Selbstverpflichtungserklärung

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) spricht ein Lob aus für die Selbstverpflichtungserklärung.

##### 4.2 KjG rollt an!

**Sebastian Göke** (Hochstift) merkt an, dass der Caddy auch für das Pfarrfest von Maria zur Höhe Paderborn, Scharmede und St. Elisabeth im Einsatz war.

**Marcel Kallert** (Westliches Sauerland) ergänzt, dass der KjG rollt an! Caddy auch auf den Hemeraner Herbsttagen da gewesen sei.

##### 4.3 Kinder-Diözesankonferenz

**Friederike** (DL) ergänzt, dass die inhaltliche Arbeit der Kinder-Diözesankonferenz weiter vorangeschritten sei. Der Themenschwerpunkt der Kinder-Diözesankonferenz werde die UN Kinderrechts-

konvention sein. Sie weist darauf hin, dass die Kinder-Diözesankonferenz ähnlich wie die Diözesankonferenz ablaufen soll. Hierzu sollen mit Hilfe der Bezirke Kinderbezirksgruppen eingerichtet werden. Im Laufe der Diözesankonferenz sollten AnsprechpartnerInnen für jeden Bezirk gefunden werden. Weiter weist sie auf eine Aktion hin, bei der die Möglichkeit bestehe, die wichtigsten Kinderrechte zusammenzufassen und aufzuschreiben oder aufzukleben. So soll eine Kinderrechtemauer entstehen. Diese soll dann mit einer Videokamera aufgezeichnet und auf die Kinder-Diözesankonferenz mitgenommen werden, sodass das Material auf der Kinder-Diözesankonferenz genutzt werden kann. Die Kinder sollen so die Unterstützung der Erwachsenen sehen und erkennen. Generell sei die Unterstützung der Kinder-Diözesankonferenz durch die Diözesankonferenz sehr wichtig, damit die Veranstaltung gut durchgeführt werden könne.

**Daniel Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach der Teilnehmerbegrenzung für die Kinder-Diözesankonferenz.

**Friederike** (DL) weist darauf hin, dass es eine unbegrenzte Teilnehmerzahl gebe. Im Idealfall solle jeder Bezirk vertreten werden. Für die Stimmabgabe könnten verschiedene Möglichkeiten bedacht werden.

**Katrin Mestermann** (Westliches Sauerland) bittet um einen Weg zur Stimmabgabe, bei der alle anwesenden Kinder berücksichtigt werden würden, sodass alle ein echtes Mitspracherecht hätten.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) weist auf die geringen Rückmeldungszahlen mit Blick auf die 400 Briefe hin. Er möchte wissen, welche Gründe die Diözesanleitung dafür sehe, wie zum Beispiel fehlende Werbung oder kein Interesse der Kinder. Weiter fragt er nach Planung ansprechender Werbung, gerade in Hinblick auf die Jahresplanung der Pfarrgemeinschaften. Die Werbung sollte seiner Meinung nach zeitnah in die Pfarrgemeinschaften gehen. Er erachte den Inhalt der Veranstaltung als wichtig, sodass sich die Kinder auch auf die komplexen Inhalte vorbereiten können sollten. Es ginge an dieser Stelle um die inhaltliche Auseinandersetzung und nicht um das reine Erleben.

**Friederike** (DL) merkt an, dass in den 2012 versandten Briefen die Belange und Wünsche der Kinder, in Hinblick auf die KjG, abgefragt worden seien. So sollte die Lebenssituation der Kinder in Erfahrung gebracht werden. Auf Grund der geringen Rückmeldungen und mit Blick auf eine Planung mit partizipativen Strukturen für die Kinder-Diözesankonferenz, habe man Abstand von den Briefen genommen. Der Fokus liege jetzt auch auf den Kinderrechten. Die Briefaktion sei eine gescheiterte Aktion gewesen, was man auch so benennen müsse. Die Briefe seien ausgewertet worden, womit man jedoch nicht viel machen könne.

Die Werbung soll vor den Sommerferien da sein. So wie die Handzettel jetzt vorliegen, mit Pippi Langstrumpf drauf, darf das Bild für die Diözesankonferenz benutzt werden. Die weiteren Verhandlungen mit den Anwälten von Astrid Lindgren zu den Bildrechten laufen. Sobald eine Antwort da ist, werde die Werbung ins Layout gehen und solle dann eben vor den Sommerferien starten. So sollten dann die Anmeldungen nach den Sommerferien da sein. Die Planung liefere im Moment für ca. 50 teilnehmende Kinder mit einer Übernachtung.

**Aaron Böckelmann** (Westliches Sauerland) erachtet es als schwierig, seine Gruppenkinder für die Kinder-Diözesankonferenz begeistern zu können.

**Lukas Kaschel** (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach, an wen die Briefe gegangen seien, da er bisher noch nichts von der Kinder-Diözesankonferenz gehört habe.

**Friederike** (DL) erklärt, dass nur die Bezirke Hochstift und Ruhrgebiet angeschrieben worden seien. Das sollte eine Stichprobe sein. Es müssen jetzt neue Planungsansätze gemacht werden, wozu es schon Gespräche gebe.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) möchte anmerken, dass die Delegierten Rückmeldungen an die DL, den DAS und die Arbeitsgruppe weitergeben sollen. So können Ideen eingebracht werden, wie man die Kinder besser ansprechen und motivieren kann. Es müsse jetzt das Beste aus den Anmerkungen aus der Konferenz und somit der Veranstaltung gemacht werden.

**Barbara Ester** (Hochstift) bezieht sich auf die Werbung. Dies sollte möglichst zeitnah geschehen, damit die Pfarrleitungen den Termin in ihre Jahresplanung aufnehmen können. Weiterhin möchte sie die Konferenz motivieren, bei dieser guten Sache mitzuarbeiten und sich zu engagieren.

**Britta Schlottman** (Ostwestfalen-Lippe) macht deutlich, dass die Kinder-Diözesankonferenz ein Antrag gewesen sei, der jetzt auch mit Hilfe der Delegierten umgesetzt werden sollte. Die Diözesankonferenz sollte hinter der Umsetzung stehen. Sie gibt zu bedenken, dass die Kinder auf diesem Wege Einblicke bekommen und somit als Nachwuchs für die Arbeit auf der Diözesanebene angesehen werden könnten.

**Benedikt Kestner** (Hochstift) sieht es als den falschen Weg an, nur die Kinder und nicht die Leiter zu informieren. Er gibt zu bedenken, ob die Kinder-Diözesankonferenz trotz negativer Resonanz durchgeführt werden sollte. Hier hätte frühzeitig reagiert werden sollen. Trotz des Beschlusses der Diözesankonferenz sollte es nicht unbedingt umgesetzt werden, wenn es keine Resonanz dafür gibt.

**Friederike** (DL) verdeutlicht die zeitlichen Abläufe und Begebenheiten noch einmal. Im Jahr 2011 wurde der Antrag zur Kinder-Diözesankonferenz von der Diözesanleitung und dem Diözesanausschuss gestellt. Danach wurde eine Projektgruppe eingerichtet. Vor der Diözesankonferenz 2012 wurden die 400 Kinder angeschrieben, dies seien persönliche Briefe aus der Projektgruppe gewesen, die auch Fragen an die Kinder enthalten haben. Gleichzeitig habe es einen Informationsbrief für die Eltern gegeben sowie Informationsbriefe für die Pfarrleitungen. Hier wurde noch keine Werbung für die Kinderdiözesankonferenz gemacht, sondern all das sollte der Meinungsabfrage dienen. So wollte die Projektgruppe Informationen für die Planung der Kinder-Diözesankonferenz einholen, um nicht an den Kindern vorbei zu planen. Das war nicht effektiv und die Projektgruppe habe sich danach neu aufgestellt. Dann wurde der neue Ansatz erarbeitet, nah an den Diözesankonferenzstrukturen zu bleiben und den Kindern dadurch die partizipativen Strukturen näher bringen zu können. Auch die Rechte der Kinder und die Mitbestimmung sollen so aufgezeigt werden. Gleichzeitig solle es Angebote für die LeiterInnen geben, wie sie dies methodisch mit den Kindern in ihrer Pfarrgemeinde umsetzen können.

**Manuel Lappe** (Hochstift) möchte wissen, welche Kinder in der Postaktion angeschrieben wurden.

**Friederike** (DL) antwortet, dass Kinder in der Altersspanne von 8 bis 12 Jahren angeschrieben worden seien.

**Manuel Lappe** (Hochstift) merkt an, dass die Kinder-Diözesankonferenz sehr kritisch gesehen werde und auch damals wurde. Trotzdem haben damals über 50% dafür gestimmt und somit sei die Kinder-Diözesankonferenz gewollt, deshalb hebe er noch einmal positive Aspekte der Kinder-Diözesankonferenz hervor. Er weist auf das wichtige Engagement der Pfarrleitungen hin.

**Sebastian Göke** (Hochstift) sagt, dass die Thematik vor zwei Jahren kontrovers diskutiert worden sei. So wie damals finde er auch heute noch, dass eine Kinder-Diözesankonferenz wirkliche Mitbestimmung sein sollte. Es gehe nicht, dass die Kinder nicht richtig wählen dürften. So sei es eine Farce.

**Friederike** (DL) merkt an, dass das Programm gerade noch sehr offen sei. Die Planungen seien noch nicht so weit vorangeschritten. Die Kinder könnten zum Beispiel auch Anträge erarbeiten, die auf der Diözesankonferenz 2014 dann gestellt werden könnten. Kinder haben eine klare Mitbestimmung in der KjG. In anderen Diözesanverbänden gebe es ähnliche Veranstaltungen. Die Ideen der Kinder können umgesetzt werden, auch wenn sie nur klein sind. Es sei ein Zeichen für die Kindermitbestimmung, das gesetzt werden könne. Man müsse mit der Kindermitbestimmung wirklich anfangen, auch wenn es nur eine Veranstaltung mit 50 Kindern werde. Kindermitbestimmung sei ein Thema der KjG und deshalb verstehe sie den Missmut nicht und dieser sei auch destruktiv für die Arbeitsgruppe. Man brauche die Unterstützung der Konferenz und die Kinder-Diözesankonferenz sei eben ein Antrag der Diözesankonferenz, der bestmöglich ausgeführt werden solle.

**Maren Reimann** (Moderation) merkt an, dass der Antrag bestehe und nicht rückgängig gemacht werden könne. Sie bitte jetzt noch um wichtige Anmerkungen, die noch nicht gemacht wurden und die die Projektgruppe und die Diözesanleitung nach vorne bringen.

**Daniel Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Redeliste.

**Torsten Radde** (Hochstift) erhebt Gegenrede. Er begründe dies mit dem hohen Redebedarf, der nicht abgebrochen werden sollte. Sein Vorschlag wäre, einen neuen Tagesordnungspunkt einzubauen. Er schließe sich aber dem jetzigen Antrag auf Abschluss der Redeliste an, wenn dann ein extra Tagesordnungspunkt für die Diskussion der Kinder-Diözesankonferenz gemacht werde.

**Maren Reimann** (Moderation) bittet zuerst um die Abstimmung von Daniels Antrag. Sie klärt noch einmal, dass Torsten eine Gegenrede gestellt habe. Der Geschäftsordnungsantrag zum Schluss der Redeliste wird mit 4 Enthaltungen angenommen. Die Redeliste wird geschlossen.

**Lukas Kaschel** (Ostwestfalen-Lippe) möchte wissen, wie er als Leiter an weitere Informationen kommen könne, um diese dann an die Kinder weitergeben zu können. Er würde sich gerne für die Kinder-Diözesankonferenz einsetzen, weil er es für wichtig halte. Im Moment habe er aber keine Möglichkeit dazu, auf Grund der Informationslage.

**Friederike** (DL) merkt an, dass es einen groben Zeitplan gebe, der auch, in Hinblick auf Planungsstress für Ferienfreizeiten, ausreichend sei. Es werde darauf geachtet, dass die Werbung früh genug und zeitlich passend rausgehe.

**Gerion Cusmann** (Hellweg) möchte gerne wissen, wer in der Projektgruppe ist und somit als AnsprechpartnerIn dienen kann.

**Friederike** (DL) stellt die Projektgruppe kurz vor: Jelena Weber, Britta Schlottmann, Lara Hans und Luisa van Ackeren. Sie merkt an, dass alle Projektmitglieder generell und auch auf der Diözesankonferenz für Gespräche und Rückmeldungen zur Verfügung stehen. Sie selbst sei die Ansprechpartnerin zur Kinder-Diözesankonferenz in der Diözesanleitung. Alle seien offen und dankbar für konstruktive Rückmeldungen.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) merkt an, dass die Unterstützung für die Kinder-Diözesankonferenz zu diesem Zeitpunkt, auf Grund der Informationslage, schwierig sei. Der derzeitige Planungs- und Informationsstand für die Kinder-Diözesankonferenz im September sei nicht motivierend für Delegierte, da auch sie keine konkrete Vorstellung von der Veranstaltung hätten. Er meint auch, dass die Werbung vor den Sommerferien zu spät sei.

**Sebastian Göke** (Hochstift) weist noch einmal darauf hin, dass er bei seiner Meinung bleibe und die Kinder-Diözesankonferenz eine Farce sei.

**Maren Reimann** (Moderation) merkt an, dass für Interessierte morgen ein Treffen in der Pause stattfinden werde. Termin und Treffpunkt werden noch bekanntgegeben.

#### 4.4 KjG-BeGEISTERung

**Daniel** (DL) spricht über die Auszeitwochenenden im Advent und in der Fastenzeit. Er hätte gerne eine Rückmeldung zur Auszeit in der Fastenzeit.

**Felix Leifeld** (Hochstift) findet die Auszeit im Advent sehr gut, aber in der Fastenzeit terminlich schwierig.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) ist für ein weiteres spirituelles Angebot in der KjG, um das K zu stärken. Aber die Atmosphäre der Auszeit im Advent sei nicht in die Fastenzeit zu übertragen. Ein weiterer Termin sei wünschenswert, um das K im Verband zu stärken. Im Frühjahr seien aber schon viele Termine. Ein anderes Konzept wäre da vielleicht eine Möglichkeit.

**Barbara Ester** (Hochstift) würde die Energien lieber in das Auszeitwochenende im Advent stecken. Sie sehe es als eine gute Idee an, sich in der AG um Impulse für z.B. Ferienfreizeiten zu kümmern.

**Daniel** (DL) merkt an, dass am Samstag für diese Gegebenheiten die Erste-Hilfe-Box vorgestellt werde.

**Torsten Radde** (Hochstift) merkt an, dass ein Angebot im Jahr ausreiche, da dies ja das Anmeldeverhalten zeige.

**Manuel Lappe** (Hochstift) finde die Erste-Hilfe-Box eine gute Sache, hat aber noch eine Frage dazu. Er möchte wissen, wie die Erste-Hilfe-Box den Weg in die Pfarrgemeinden finden werde. Auch die Frage nach der Finanzierung sei interessant.



**Daniel** (DL) sagt noch einmal, dass die Erste-Hilfe-Box am Samstag vorgestellt werde. Diese könne dann bestellt werden. Für ca. 20 Boxen können Zuschüsse bereitgestellt werden, aber dies mit einem Eigenanteil der Gemeinde von 47 Euro. So werde die Box dann zu ca. 1/3 von der Gemeinde finanziert.

Weiter weist er auf die Auszeit in Rom und Assisi hin. Es bestehe die Idee von „Auszeit unterwegs“ im Herbst diesen Jahres. Diese soll vom 20. bis 27.10. stattfinden. Nico Schnittger (TMK) und Daniel stehen für weitere Informationen zur Verfügung.

### 5.1 KjG-Juleica-Kurse

**Lukas Kaschel** (Ostwestfalen-Lippe) lobt, dass die Juleica-Kurse jetzt ab 16 Jahren sind und dies besser sei, da es kaum noch 18-jährige LeiterInnen gebe. Sonst hätte man auch keine Gelegenheit Leute mit einer Juleica-Ausbildung in ein Lager zu schicken.

**Britta Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) bezieht sich auf S. 37, Z. 17/18 und möchte wissen, was es für interessante Orte sein sollen und warum das Kloster beispielsweise keinen interessanten Ort darstelle. Sie fragt nach, ob das Kloster trotzdem für Juleica-Kurse genutzt werde.

**Anna** (DL) merkt an, dass die Kurse in den Ferien in diesem Jahr in Kloster Brunnen stattfinden werden. Dies solle auch weiterhin so sein. Mit interessanten Orten sei gemeint, dass man einfach weitere Orte finden könne. Hier wurden jetzt eine Nordseeinsel und eine Großstadt, Köln, ausgewählt. Das solle der Versuch sein Orte zu wählen, die zum Mitfahren anregen.

**Torsten Radde** (Hochstift) bezieht sich auf S. 37, Z. 14 und merkt an, dass etwas, das abgesagt wurde, nicht etabliert werden könne.

**Anna** (DL) sagt dazu, dass sich die Termine an sich erst noch etablieren müssten. Früher habe es keine Termine außerhalb der Ferien gegeben, was sich noch rumsprechen müsse. Es bestehe die Hoffnung, dass das in diesem Jahr gut funktionieren wird.

**Katrin Mestermann** (Westliches Sauerland) möchte wissen, warum das Segeln keine Alternative mehr sei.

**Stefan Beckmann** (Referent) antwortet, dass das Kurssystem umgestellt worden sei. Früher habe es den Einführungskurs gegeben, der bestimmte Inhalte hatte. Es habe jedoch nicht den massiven Umfang der Inhalte gegeben, der nun für die Juleica-Zertifizierung aber maßgeblich ist. Dies könne eben auf einem Segelschiff so nicht mehr geleistet und untergebracht werden.

### 5.5 PL-Schulungen

**Britta Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) möchte wissen woher der Wunsch nach PL-Schulungen komme, ob es Termine gebe und welche Ziele geplant seien.

**Anna** (DL) merkt an, dass der Wunsch durch Gespräche deutlich geworden sei, aber auch dadurch, dass immer wieder Unsicherheiten wahrgenommen werden konnten. Auch auf der Diözesankonferenz 2012 sei dies ein Ergebnis des Studienteils gewesen. Zu diesem Zeitpunkt sei noch nichts terminiert. Es werde aber vom Zeitraum nach den Sommerferien bis zum Ende des Jahres ausgegangen. Ziele sollen verschiedene Bereiche sein, die eine besondere Bedeutung für die Pfarrleitungen haben. Das könnten z.B. sein: Kassenführung, Rechte/Pflichten, Aufgaben der Pfarrlei-

tung, Öffentlichkeitsarbeit, Wie gestalte ich eine Leiterrunde?, Wie kann eine Vor- und Nachbereitung aussehen? oder Gestaltung des Mitgliederwesens.

## 5.6 Fortbildungen

**Anna** (DL) ergänzt, dass das SMA-Wochenende in Kooperation mit den PK5!-TeamerInnen mit 16 Teilnehmenden stattgefunden habe. Hier wurde zu den Themen Kinderrechte und Themenzentrierte Interaktion gearbeitet.

## 5.7 LocalTeams

**Peter Lauschus** (Hochstift) bezieht sich auf S. 39 ab Z. 7 und merkt an, dass es eine schöne Entwicklung sei mit den LocalTeams. Die Bezirke sollten noch mehr in diese Arbeit eingebunden werden, da zu deren Aufgabenbild die Vernetzung gehöre.

## 5.8 BALT

**Anna** (DL) fügt hinzu, dass nicht, wie versprochen, ein abschließendes Treffen des BALT stattfinden konnte. Somit konnte das JuLeiCa-Kurs Konzept leider noch nicht abgeschlossen werden. Zurzeit fehle noch ein Teil zur Evaluation der Kurse. Es werde sich darum bemüht, so bald wie möglich die Fertigstellung des Konzepts zu erreichen.

**Anna** (DL) möchte gerne ein Stimmungsbild zur Zufriedenheit mit dem gesamten Thema Ausbildung der Konferenz einholen.

Stimmungsbild: Ein positives Stimmungsbild mit vielen grünen Stimmungskarten und ein paar gelben.

Weiter fragt sie nach Wünschen oder Verbesserungsvorschlägen für den Bereich Ausbildung.

**Mareike Nass** (Hochstift) merkt an, dass der Bezirk Hochstift sehr zufrieden sei und nichts im Angebot fehle. Wer sich fortbilden wolle, der könne das auch gut tun.

## 6.2 Aktion Dreikönigssingen

**Daniel** (DL) merkt an, dass geschrieben wurde, dass die Ausstellung von Jelena und Benjamin zur Diözesankonferenz in Hardehausen zu sehen sein würde. Dies sei jedoch nicht der Fall. Die Ausstellung werde zur Bundeskonferenz der KjG und der Bundeskonferenz des BDKJ in Hardehausen zu sehen sein. Weiterhin ergänzt er, dass der Dankgottesdienst 2014 am 11.1. in Paderborn stattfinden werde.

**Peter Lauschus** (Hochstift) freut sich darüber, dass die Brasilienarbeit des KjG Diözesanverbandes Paderborn wieder etwas aufgewacht sei. Er wünsche sich eine Stabilisierung der Arbeit und der Projekte. Er merkt an, dass es ein schönes Bild für ihn gewesen sei, dass ein Weihbischof, der behaupten würde, dass Jugendarbeit nur noch in Schule ginge, einen Dankgottesdienst mit Sternsingen aus der außerschulischen Jugendarbeit feiern durfte.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) möchte Daniel ergänzen. Die Ausstellung werde nach Ostern an verschiedenen Orten stattfinden. Die nächsten Ausstellungsorte werden im Blog bekannt gegeben.

**Zita Cosack** (Westliches Sauerland) merkt an, dass es einen Gegenbesuch der Brasilianer im Sommer mit einem Zeltlager geben werde. Dies finde am Wochenende vor den Sommerferien

statt. Bei Interesse könne man sich gerne bei ihr melden. So könne die Planung dann auch weiter gehen.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) merkt an, dass es zum angesprochenen Zeltlager zu wenige Informationen gebe und sie sich mehr Informationen wünschen würde.

**Zita Cosack** (Westliches Sauerland) antwortet, dass alles noch in der Planung sei, aber immer konkreter werde. Der Termin sei der 12. bis 14. Juli und die Ausschreibungen seien in Arbeit und kämen relativ bald.

**Daniel** (DL) ergänzt zum Gegenbesuch, dass die BrasilianerInnen vom 1.7. bis 18.7. in Deutschland zu Gast sein werden. Es seien ein Fachkräfteaustausch und Seminarangebote geplant, zu denen alle herzlich eingeladen sind.

## 7 Öffentlichkeitsarbeit

**Marc** (DL) ergänzt, dass in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der KjG ein neuer Newsletter erarbeitet worden sei. Dieser biete alle wünschenswerten Kriterien wie flexible Gestaltbarkeit und die Möglichkeit zur eigenständigen An- und Abmeldung. Nach der Diözesankonferenz starte die Testphase. Eine Anmeldung werde ab Sommer möglich sein.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) möchte wissen, wo sie das neue Logo bekommen könne. Dann könne dies auch zum Beispiel für Werbung auf Pfarrebene genutzt werden.

**Marc** (DL) das letzte Logo sei im Downloadbereich bereitgestellt gewesen. Dies könne mit dem neuen auch so gemacht werden.

**Marcel Kallert** (Westliches Sauerland) bittet darum, dass das Logo hochauflösend online gestellt werde und fragt nach ob es für T-Shirts oder Pullover verwendet werden dürfe.

**Marc** (DL) stellt fest, dass beides kein Problem sei.

## 7.2 Zeitschriften

**Gerion Cusmann** (Hellweg) möchte wissen, ob die Zeitschriften auch digital versendet werden können.

**Marc** (DL) antwortet, dass die Zeitschrift auch als Download auf der Homepage zur Verfügung gestellt werden könne.

### 7.2.2 punkt.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) bezieht sich auf S. 46, Z. 19 und fragt nach den Partizipationsmöglichkeiten in einer Zeitschrift.

**René** (DL) erklärt, dass das Konzept der Zeitschrift, die in ersten Auszügen auch auf der Konferenz aushänge, zweigeteilt sei. Das bedeute, dass ein Teil mit einem Redaktionsteam des Diözesanverbandes erarbeitet und ein zweiter Teil, mit Hilfe der Honorarkraft Matthias Hanigk, von einer Pfarrgemeinde gestaltet werde. So bestehe die Möglichkeit der Partizipation. Außerdem solle es z. B. eine Grüßeseite geben, die von allen KjGlerInnen gestaltet werden kann.

**Marc** (DL) fragt nach der Einschätzung der Delegierten im Bereich Wahrnehmung der Medien und möchte wissen, ob etwas fehle oder gebraucht werde.

**Barbara Ester** (Hochstift) nimmt viel über Facebook wahr und merkt an, dass man darüber viele Informationen bekomme.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) gibt zu bedenken, dass nicht alle über Facebook erreicht werden können.

**Felix Leifeld** (Hochstift) merkt an, dass Facebook für ihn nicht sehr verbindlich sei. Er sagt, dass E-Mails verbindlicher seien und von ihm besser wahrgenommen würden.

**Marc** (DL) fragt nach, wie oft die Homepage des Diözesanverbandes besucht und genutzt wird. Stimmungsbild: eher gelb = seltenere Benutzung der Homepage.

**Marc** (DL) fragt nach einzelnen Wortmeldungen zur Benutzung der Homepage.

**Manuel Lappe** (Hochstift) merkt an, dass eine Homepage kein aktives Medium sei. Da man eine Homepage selbst anwählen müsse, dürften seiner Meinung nach keine wichtigen und verbindlichen Informationen auf diesem Wege kommuniziert werden, die sonst auch auf keinem anderen Wege im Umlauf sind.

**Torsten Rütter** (Hochsauerland-Waldeck) findet verbindliche Informationen auf einer offiziellen Homepage wichtig, da dazu die Homepage da sei. Zusätzlich sollten wichtige Informationen trotzdem weiter über Mail o. Ä. kommuniziert werden. Weiterhin spricht er die Aktualität der Homepage an. Wäre die Homepage neuer und aktueller, würde er sie auch öfter besuchen.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) möchte auf die Zielgruppe der Homepage hinweisen. Hier müsse man unterscheiden, wer die Homepage wie nutzt. KjGlerInnen wünschen sich z. B. Berichte über Aktionen und aktuelle Geschehnisse oder Kontaktdaten des Büros. Seiner Meinung nach werde die Homepage diesen Bedürfnissen gerecht. Er wünsche sich Partizipationsmöglichkeiten auch für Kinder und Jugendliche. Hier müsse man noch einmal genau Zielgruppe und Ziele der Homepage betrachten und darüber sprechen.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) sieht die Homepage als Medium der Selbstpräsentation. Vielleicht könne man einen E-Mail Newsletter für Aktuelles einrichten oder auch online Anmeldeöglichkeiten für Aktionen, die per Post beworben werden, wie es das im Moment zum Teil ja auch schon gebe. Auch wären klare AnsprechpartnerInnen im Büro und nicht nur z. B. eine Informationsnummer von Vorteil.

### **8.1 Prima Klima in der Klasse 5!**

**Friederike** (DL) freut sich darüber, dass alle Kurse der Frühjahrsstaffel besetzt seien und spricht ein Lob an alle TeamerInnen aus. Sie merkt an, dass es bald Teamer-T-Shirts zum Selbstkostenpreis geben solle. Das PK5!-IST sei für Fragen und Anregungen auf der Diözesankonferenz und auch sonst immer ansprechbar. Dazu stellt sie die Anwesenden vom IST kurz vor.

**Peter Lauschus** (Hochstift) bezieht sich auf S. 47. Z. 21/22 und merkt an, dass alle Schulen, nicht nur die erzbischöflichen Schulen, für PK5! angesprochen oder angeschrieben werden sollten.

**Jan Hilkenbach** (Hochsauerland-Waldeck) merkt an, dass besonders männliche Teamer gebraucht würden. Dies sei auch eine Rückmeldung der Lehrkräfte, dass männliche Bezugspersonen in den Kursen wichtig sind.

## 8.2 Schulungen für Schülervertretungen

**Anna** (DL) ergänzt, dass das Konzept für SV Schulungen fertiggestellt und im Februar von der Diözesanleitung beschlossen worden sei. Die Zukunft des Projekts sehe jedoch leider nicht so positiv aus. Hier liege das Problem in der Finanzierung des Projekts. Man sei davon ausgegangen, dass es eine gleiche Bezuschussung wie bei PK5! geben werde. Für das neue Projekt würden aber keine weiteren Landesmittel zur Verfügung stehen. Zurzeit werde auf die Rückmeldung zu weiteren Förderungsanträgen gewartet. Allerdings könnten auch mit diesen Mitteln die Schulungen nicht ohne eine finanzielle Eigenbeteiligung durchgeführt werden. Der BDKJ habe aber schon Kontakt zu einer Schule aufgenommen, in der noch vor den Sommerferien das Pilotprojekt laufen solle. Es sei aber noch nicht klar, ob sich dieser Aufwand überhaupt lohne, wenn es keine langfristige Perspektive für dieses Projekt geben sollte. Über den weiteren Umgang mit dem SV-Schulungsprojekt müsse beraten werden. Sollte die Durchführung nicht stattfinden, könne man das Projekt jedoch dann nutzen, wenn es zum Beispiel zu Ausfällen im PK5! Bereich kommen sollte.

**Barbara Ester** (Hochstift) möchte wissen, ob noch andere Mitgliedsverbände des BDKJ angesprochen worden sein, um das Projekt durchzuführen.

**Anna** (DL) merkt an, dass es generell eine Anfrage für die Mitarbeit in dem BDKJ-Projekt „Jugend(verbands)arbeit und Schule“ gegeben habe. Die Idee habe man als gut empfunden und deshalb das Konzept zum Themenbereich „Schülerpartizipation“ erstellt. Sie könne diese Frage gerade aber nicht direkt beantworten.

**Magdalena Wecker** (Referentin) antwortet, dass für das konkrete Projekt der SV-Schulungen nur die KjG angefragt worden sei. Der Grund dafür sei die besondere Kompetenz der KjG gewesen.

**Katrin Mestermann** (Westliches Sauerland) hat das erste Mal von diesem Projekt gehört und würde gerne wissen, was genau in diesem Projekt gemacht werde. Ihr gehe es da auch um die Frage der finanziellen Belastung, wenn in dem Projekt nichts gemacht würde.

**Anna** (DL) sagt, dass zurzeit keine finanziellen Belastungen da seien. Diese würden nur entstehen, wenn das Projekt fortgeführt würde. Dass von diesem Projekt nicht viel nach außen gegangen sei, liege daran, dass zuerst nur ein Konzept erstellt und geschaut wurde, ob und wie man SV Schulungen überhaupt durchführen könnte. Im Projekt solle es darum gehen drei Tage mit der Schülervertretung an einer Schule zu arbeiten und zu schauen, wie sie gut Partizipationsmöglichkeiten nutzen können.

**Nico Schnittger** (TMK) fragt nach den Kosten und merkt an, dass er für den BDKJ bald dafür zuständig sei und würde da gerne mit der KjG ins Gespräch kommen.

**Anna** (DL) freut sich über diesen Hinweis und erklärt, dass das Problem sei, dass davon ausgegangen wurde, dass für dieses Projekt die normalen Bildungszuschüsse fließen würden, wie bei PK5!. Dieses Kontingent sei aber ausgeschöpft. Dann sei auf Projektfördermittel übergegangen worden, die aber eine Eigenbeteiligung fordern. Dies führe aber zu einer finanziellen Belastung und es sei auch noch unklar, ob diese Anträge angenommen werden. Ein Antrag sei abgelehnt worden und von einem gebe es noch keine Rückmeldung.

### 10.1 Gender Mainstreaming

**Andrea Löppenberg** (Ostwestfalen-Lippe) möchte wissen, wie das Thema konkret umgesetzt werde, da es ja als wichtig erachtet werde.

**Marc** (DL) merkt an, dass es in der Vergangenheit Projekte gegeben habe, aber dass es dazu derzeit keine Projekte gebe.

### 10.2 Nachhaltigkeit

**Daniel** (DL) weist darauf hin, dass Informationen zum Fachtag und zum kritischen Konsum ausliegen.

### 10.3 Prävention

**Torsten Radde** (Hochstift) hat den Eindruck, dass damals schnell viel erreicht werden sollte und das ohne eine große Planung. Es habe Kurse gegeben, aber seit einem halben Jahr würde man nur noch wenig von Prävention hören. Deshalb frage er nach dem Ziel der Präventionsbemühungen.

**Daniel** (DL) erklärt, dass die Fortbildungen weiter geführt und JugendgruppenleiterInnen weiterhin geschult würden. Ein Schnellschuss kam vom Bistum hier in Paderborn. Es habe strikte Vorgaben gegeben und deshalb konnten über 5000 GruppenleiterInnen im vergangenen Jahr in Kooperation mit den anderen Mitgliedsverbänden geschult werden. Ein Problem besteht darin, dass der Präventionsbeauftragte nun nachfrage, auch in den Pfarrgemeinden, wer denn überhaupt geschult werden müsse. Es wurde schon an den BDKJ kommuniziert, dass auch im Jugendbereich jetzt klare Richtlinien herausgegeben werden müssten. Die Aussage des Generalvikariats sei, dass die Arbeit der Jugendverbände in diesem Bereich gut sei und weiter geführt werden sollte.

### 10.7 Qualitätsmanagement

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) möchte wissen, wer über die Aufstellung im Qualitätsmanagement beraten werde.

**René** (DL) sagt, dass dieser Verantwortungsbereich in der Diözesanleitung verortet sei.

**Anna** (DL) fragt die Konferenz, zu welchen Schwerpunktthemen weitere Anregungen, Angebote oder Hilfen wünschenswert seien.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) merkt an, dass das Schwerpunktthema Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen auch auf der Diözesanebene beachtet werden sollte. Gerade auf dieser Ebene, ohne den direkten Kontakt zu Kindern und Jugendlichen z.B. in Gruppenstunden, sei der Blick darauf sehr wichtig.

### 11.5.1 Geistliche Leitung

**Olaf Loer** (Ostwestfalen-Lippe) bezieht sich auf S. 56, ab Z. 13 und fragt nach, ob sich die Mitgliedsverbände zukünftig eine Geistliche Leitung teilen müssten und wie die Position der KjG und des BDKJ zu diesem Thema ist.

**Daniel** (DL) erklärt, dass dies erst einmal von der Personalabteilung so gesetzt sei. In der DAG sei ein Positionspapier verfasst worden. Beim letzten Treffen habe es geheißen, dass es im Moment nicht mehr so akut sei, aber man könne natürlich davon ausgehen, dass dies ein begleitendes Thema bleibe. Es könne dazu kommen, dass sich Verbände eine hauptamtliche geistliche Leitung teilen müssten oder es anders organisiert werden müsste. Dies sei jedoch alles noch nicht klar. Im Erzbistum Paderborn sei man da aber noch ganz gut ausgestattet, im Gegensatz zu anderen Bistümern.

**Peter Lauschus** (Hochstift) ärgert sich darüber, dass im Bistum an den erzbischöflichen Schulen je ein Priester als Kontaktmann, als geistliche Begleitung, eingesetzt werden sollen. Hier gehe es auch um die Lehrerfunktion. Er finde es nicht gut den Jugendverbänden ihre Priester zu nehmen und z.B. als Schulleiter einzusetzen, die nebenbei als Priester arbeiten sollen. Dies solle auch der BDKJ wahrnehmen.

### 11.6 AG Ausbildungsstandards

**Britta Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) findet es wichtig für die KjG und möchte daher wissen, warum es bei einer vollbesetzten Diözesanleitung nicht möglich sei hier mitzuarbeiten.

**Anna** (DL) merkt an, dass die Diözesanleitung nicht beeinflussen könne, wer in dieser AG mitarbeite. Der BDKJ berufe Referenten/Referentinnen in dieses Gremium. Sonja Kuhlmann habe im Gremium mitgearbeitet, sei jetzt aber nicht mehr für diesen Bereich zuständig und habe keine Kapazitäten für die Mitarbeit mehr frei. Dem BDKJ sei nahegelegt worden, Stefan Beckmann, der jetzt zuständig für den Bereich Ausbildung sei, in das Gremium zu berufen. Dies werde auch noch einmal getan werden, sei aber nicht beeinflussbar.

**Marc** (DL) merkt an, dass Einwände und Anregungen an den BDKJ gut seien und diese im Laufe der Diözesankonferenz, wenn der BDKJ anwesend sei, auch an die betreffenden Personen herangetragen werden sollten.

### 11.7 BDKJ Aktionen

**Olaf Loer** (Ostwestfalen-Lippe) möchte wissen, ob es den Coca-Cola Boykott noch gebe.

**Friederike** (DL) merkt an, dass der Boykott von BDKJ-Bundesebene nicht mehr aktiv verfolgt oder angetrieben werde, aber dass es ihn immer noch gebe. Es gebe weiterhin auch Werbematerial zu dieser Aktion. Man merke aber, dass die AEJ, ein evangelischer Verband, hier nachziehe.

#### 11.7.3 72-Stunden-Aktion

**Barbara Ester** (Hochstift) bittet um ein Stimmungsbild dazu, wer mit seinen Pfarrgemeinden an der 72-Stunden-Aktion teilnehmen werde.

**René** (DL) möchte noch einmal Werbung für die 72-Stunden-Aktion machen. Der Anmeldestand von KjG-Gruppen des Bistums sei zurzeit bei 23 Gruppen. Da gebe es noch Potenzial nach oben.

Man freue sich noch über die Anmeldung von weiteren Gruppen. Er verweist auf den Trailer zur 72-Stunden-Aktion, der im Internet einsehbar sei. Hier habe auch die KjG Erwitte mitgewirkt.

**Magdalena Wecker** (Referentin) weist darauf hin, dass die Anmeldefristen regional sehr unterschiedlich seien. Diese können bei ihr nachgefragt werden.

### 12.1 Perspektive 2014

**Manuel Lappe** (Hochstift) bezieht sich auf S. 59 ab Z. 26 und merkt an, dass er Probleme hatte den Satz zu verstehen. Er bittet um eine Erklärung des Satzes.

**Daniel** (DL) erklärt, dass im Erzbistum Paderborn Umstrukturierungen und Zusammenlegungen von Pfarreien und Gebieten vorgenommen werden. So verändere sich auch die Pastoral und somit das Feld der Verbandsarbeit. Aufgrund der Zusammenlegungen einiger Pfarreien in einen pastoralen Raum, stellen sich einige KjG Gruppen auch die Frage, ob sie sich zusammenschließen müssen. Hier sagt die KjG, dass ein Zusammenschluss nicht sein müsse, obwohl dies schon vereinzelt geschehen sei. So solle die Individualität der einzelnen Pfarrgemeinschaften bewahrt werden.

**Manuel Lappe** (Hochstift) hat die Frage, ob nach dem Weggang eines Priesters aus einer Gemeinde, dann von einem anderen Priester zwei Gemeinden betreut werden würden.

**Daniel** (DL) merkt an, dass es auch größere Verantwortungsbereiche mit mehreren Gemeinden in Pastoralen Räumen für einige Pfarrer gebe. Hier sollte aber die KjG unabhängig davon weiter bestehen bleiben.

**Barbara Ester** (Hochstift) bezieht sich auf S. 60, Z. 4 und möchte wissen, welche Maßstäbe gesetzt würden. Weiterhin denke sie, dass es in den Gemeinden nicht präsent sei, dass es Jugendforen geben soll. Sie wünsche sich Informationen über Jugendforen für die Pfarrleitungen. Es sei wichtig, dass die KjG auch in den Jugendforen vertreten sei.

**Daniel** (DL) erklärt, dass am nächsten Wochenende die Zukunftswerkstatt stattfinden werde. Hier solle dem Bischof mitgeteilt werden, dass die Jugend einen Platz in den Pastoralen Räumen brauche und diesen auch einfordere. Die Stimme der Jugendlichen sei wichtig.

**Peter Lauschus** (Hochstift) sieht die Jugendforen als Möglichkeit zur Ausführung von Jugendarbeit an und merkt an, dass diese kein Muss oder kein Soll darstellen, sondern lediglich eine Möglichkeit zur Organisationsform. Auf der Dekanatsebene sei ein Muss verhindert worden. Er weist auf das Bedürfnis hin, dass KjG auch in Zukunft leben solle und man sich auf die sinkende Zahl an Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden einstellen müsse. Man solle nicht in eine Top-Down-Kommunikation kommen. Die Perspektive für die Kinder und Jugendlichen solle nicht aus dem Blickfeld geraten. Auch wenn die KjG in Zukunft ganz anders aussehen könne, sollte man sich die Flexibilität bewahren und einen eigenen guten Weg gehen.

### 13. Danke

**Anna** (DL) ergänzt im Teil Danke Folgendes:

- Bezirksleitung Westliches-Sauerland: Sarah Eßmann, Marcel Kallert
- Bezirksleitung Hochstift: Linda Mutz, Henrike Naß
- Bezirksleitung Hochsauerland-Waldeck: Theresa Braun, Jan Hilkenbach



- Bezirksleitung Ruhrgebiet: Ann-Kristin Diedrichs, Jelena Weber
- Bezirksleitung Südsauerland-Siegen: Tobias Wigger, Isabell Huperz-Reuber
- Sie bedankt sich bei allen, die sich für die KjG, v. a. auf Diözesanebene, engagieren.

## TOP 6 - Entlastung der Diözesanleitung

**Britta Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) stellt den Antrag auf Entlastung der Diözesanleitung.

Bei Enthaltung der Betroffenen wurde die Diözesanleitung einstimmig entlastet.

## TOP 5 - Berichte

### Bericht Wahlausschuss

**Friederike** (WAS) weist auf den Bericht in den Unterlagen und auf die ergänzenden, ausliegenden Zettel hin.

Der WAS stellt kurz alle die Kandidaten und Kandidatinnen, die zur Wahl stehen vor und verteilt Buttons.

## Samstag, 16. März 2013

## TOP 8 - Inhaltliche Einführung zu Antrag Nr. 2

**René** (DL) erklärt, dass sich die Diözesanleitung dazu entschieden habe, den Antrag in mehreren Schritten zu behandeln und zu Beginn der Konferenz eine inhaltliche Einführung zur Problemlage zu geben. So könne sich die Konferenz auf das Thema einstellen und die weitere Bearbeitung des Antrags gut ablaufen. Er erklärt einiges zu den Strukturen der KjG.

**René** (DL), **Marc** (DL) und **Hans-Theo Sasse** (Geschäftsführer) merken noch einige Aspekte an und geben weitere Erklärungen zum Antrag. Hier beziehen sie sich auf die Abbildung des Antrages Nr. 2, s. S. 84.

**René** (DL) merkt an, dass der Antrag Nr. 2 am Nachmittag weiter thematisiert werde.

## TOP 5 - Berichte

### Bericht des Diözesanausschusses

Es ergeben sich zu folgenden Punkten Anmerkungen bzw. Fragen.

#### 4.6 KjG INT.

**Benjamin Eckert** (DAS) merkt an, dass sich die Arbeit von KjG INT. zurzeit meistens auf die Aktion Dreikönigssingen beschränke. Trotzdem sei das Gremium aktiv und beschäftige sich mit verschiedenen Themen, wie z.B. Nachhaltigkeit. Internationale Arbeit sei wichtig und deshalb wolle man auf der Konferenz auf sich aufmerksam machen. Nachhaltigkeit sei auch ein Thema für Gruppenstunden o.ä.

#### 4.9 Verbandsentwicklung/Strukturen des KjG-DV PB

**Florian Eckert** (DAS) möchte wissen, ob der Diözesanausschuss auch Antragssteller sei oder nicht, da der Diözesanausschuss ja scheinbar den Antrag mit formuliert habe.

**Felix Leifeld** (Ruhrgebiet) antwortet, dass es richtig sei, dass der Diözesanausschuss nicht mit Antragssteller sei. Nur eine kleine Gruppe habe den Text formuliert, sodass der Rest des DAS dann nicht Antragssteller werden wollte. Der Bericht sei aber schon im Vorfeld geschrieben worden.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) fragt, ob der Diözesanausschuss die Möglichkeit gehabt habe, sich noch einmal auszutauschen, den Antragstext zu verändern, sodass man doch Antragssteller hätte sein können. Er möchte auch wissen, ob es so in Ordnung war für den Großteil des Diözesanausschusses.

**Jasmin Mestermann** (DAS) merkt an, dass es ein zeitliches Problem gewesen sei. Und es sei beschlossen worden, dass der Diözesanausschuss den Antrag nicht mit der Diözesanleitung gemeinsam stellen werde.

**Benjamin Eckert** (DAS) erklärt, dass eine Arbeitsgruppe an dem Antrag gearbeitet habe, der dann dem Diözesanausschuss natürlich vorgelegt worden sei. Danach habe der Diözesanausschuss nicht nur aus zeitlichen Gründen, sondern auch aus inhaltlichen Gründen entschieden, den Antrag nicht mit zu stellen. Aber der ganze Diözesanausschuss habe die Möglichkeit gehabt, den Antragstext zu bearbeiten.

#### 4.13 Erweiterter DAS

**Barbara Ester** (DAS) weist auf die Möglichkeit des Erweiterten Diözesanausschusses hin und lädt alle Pfarrgemeinden herzlich zur Informationszwecken oder zur Mitarbeit ein.

#### 4.16.8 AG 10 Gründe

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) möchte wissen, wann das Handout zu lesen sein werde. Er finde die Idee nämlich sehr gut und sei gespannt auf das Handout.

**Britta Schlottmann** (DAS) erklärt, dass viele Sachen fertig seien, alles aber noch in ein einheitliches Layout gebracht werden müsse.

**Lara Hans** (Westliches Sauerland) merkt an, dass „KjG+ich!“ als Kampagne sehr gute Sachen hervorbringe und dass es ein gutes Konzept sei.

#### Gesamteinschätzung

**Torsten Radde** (Hochstift) sagt, dass ihm insgesamt eine Einschätzung der Arbeit im letzten Jahr fehle. Rückblickend würde er gerne wissen, ob aus der Sicht des Diözesanausschusses vier Treffen

genug seien und er merkt an, ob es nicht etwas viel gewesen sei, was sich der Diözesanausschuss vorgenommen habe.

**Pascal Becker** (DAS) gibt zu bedenken, dass im Jahr zuvor viele Abendtermine angestanden hätten und in diesem Jahr eben mehrere Wochenendklausuren gemacht worden seien. So habe man mehr Struktur und mehr Zeit gehabt. Auch ein intensiveres Arbeiten sei an den Wochenenden möglich. In der Gesamtreflexion sei deutlich geworden, dass große Projekte durch den Diözesanausschuss begleitet werden, und dass es nicht das Empfinden war, dass man sich zu wenig getroffen habe.

**Benjamin Eckert** (DAS) ergänzt, dass auch kurzfristige Abendtermine einberufen würden. Die Arbeitsweise sei auch mit Blick auf einen so großen Diözesanausschuss mit 16 Leuten schwierig. Die Terminabsprachen seien kompliziert, eine Beschlussfähigkeit sei erst ab 12 Personen gegeben. Trotzdem sei der Diözesanausschuss auch immer spontan gewillt gewesen zusätzliche Abendtermine zu machen.

**Britta Schlottmann** (DAS) gibt zu bedenken, dass die Projekte, wie z.B. die Kampagne, immer in Kleingruppen vorbereitet worden seien, was dann auf den vier Klausuren zusammengetragen worden sei. Zwischen den Terminen gebe es immer viel Arbeit und viel Kommunikation.

## TOP 7 - Wahlen

### Diözesanleitung weiblich

**Pascal Becker** (Hochsauerland-Waldeck) stellt einen Antrag auf erneute Feststellung der Beschlussfähigkeit.

#### Feststellung der Beschlussfähigkeit

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Diözesanleitung	3	2	5
Ostwestfalen-Lippe	4	3	7
Ruhrgebiet	4	4	8
Hellweg	1	1	2
Hochstift	6	6	12
Westliches Sauerland	4	4	8
Hochsauerland- Waldeck	5	4	9
Südsauerland-Siegen	1	0	1
Gesamt	28	24	52

Die Beschlussfähigkeit der Konferenz wurde mit 52 von 66 Stimmberechtigten festgestellt.

**Torsten Radde** (WAS) eröffnet die Kandidatinnenliste. Aus dem Wahlausschuss gebe es keine Kandidatinnen. Er fragt nach Vorschlägen aus der Konferenz.

Die Kandidatinnenliste wird geschlossen.

Es gibt keine Wahl, da es keine Kandidatinnen gibt.

## Diözesanleitung männlich

**Torsten Radde** (WAS) erklärt, dass die Ämter von René und Marc auslaufen und eröffnet die Kandidatenliste. Vom Wahlausschuss sind Marc Eickelkamp und René Gödde vorgeschlagen, René zudem auch vom Bezirk Ostwestfalen-Lippe. Es gibt keine weiteren Vorschläge, die Liste wird geschlossen. Die Kandidaten sind beide bereit zu kandidieren.

Marc und René stellen sich jeweils der Diözesankonferenz vor. Es finden Kandidatenbefragungen statt. Es wird pro Kandidat eine Personaldebatte beantragt. Die Personaldebatten finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

### Wahlergebnis Diözesanleitung männlich

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Marc Eickelkamp	46	2	4
René Gödde	52	0	0

Beide Kandidaten wurden gewählt. Marc Eickelkamp und René Gödde nehmen die Wahl an.

## Diözesanausschuss weiblich

**Britta Schlottmann** (DAS) tritt von ihrem Amt im Diözesanausschuss zurück.

**Torsten Radde** (WAS) eröffnet die Kandidatinnenliste.

### Kandidatinnenliste:

Eva Nilius  
Barbara Ester  
Zita Cosack  
Svenja Menke  
Lara Hans

Die Kandidatinnenliste wird geschlossen. Alle Kandidatinnen sind bereit zu kandidieren und stellen sich zur Wahl. Die Kandidatinnen stellen sich nacheinander der Konferenz vor. Es findet eine Kandidatinnenbefragung statt.

### Wahlergebnis Diözesanausschuss weiblich

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Eva Nilius	50	0	2
Barbara Ester	48	3	1
Zita Cosack	47	0	5
Svenja Menke	48	1	3
Lara Hans	38	3	11

Alle Kandidatinnen wurden gewählt und nehmen die Wahl an.

## Weibliche Delegierte zur KjG-Bundeskonferenz

**Friederike** (DL) und **Torsten Radde** (WAS) erklären, dass aus Zeitgründen die Wahl der Delegierten zur Bundeskonferenz vorgezogen werde. Nach dem Mittagessen werde dann die Wahl für den Diözesanausschuss männlich durchgeführt.

Es werden kurze Erklärungen zur Bundeskonferenz gegeben und mitgeteilt, dass eine weibliche Delegierte zu wählen sei.

**Torsten Radde** (WAS) eröffnet die Kandidatinnenliste. Der Wahlausschuss schlägt Eva Nilius vor.

### Kandidatinnenliste:

Eva Nilius

Die Kandidatinnenliste wird geschlossen. Eva Nilius ist bereit zu kandidieren und stellt sich zur Wahl. Es gibt keine Befragung der Kandidatin.

**Barbara Ester** (Hochstift) beantragt eine offene Wahl.

**Torsten Radde** (WAS) erklärt, dass diesem Antrag stattgegeben werde, wenn niemand dagegen spricht. Es ergibt sich keine Gegenrede.

### Wahlergebnis Buko-Delegation weiblich

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Eva Nilius	51	0	1

Eva Nilius wurde gewählt und nimmt die Wahl an.

## Männliche Delegierte zur KjG-Bundeskonferenz

**Friederike** (DL) erklärt, dass die männlichen Stimmen nicht von der DL auf der gesamten Bundeskonferenz durchgängig wahrgenommen werden könnten. Deshalb sei es wichtig, männliche Delegierte zu wählen. Sie öffnet die Kandidatenliste mit dem Hinweis, dass sich die beiden, vom WAS vorgeschlagenen Kandidaten, die Stimme teilen werden, sodass auf der Bundeskonferenz durchgängig alle Stimmen vertreten sein können.

### Kandidatenliste:

Mario Schäfer

Felix Leifeld

**Jasmin Mestermann** (Westliches-Sauerland) fragt nach, wie die Wahl in diesem Wahlgang funktioniere und ob sie für jeden Kandidaten eine Stimme habe.

**Peter Lauschus** (Hochstift) stellt den Geschäftsordnungsantrag zur offenen Wahl en bloc, da sich die beiden vorgeschlagenen Kandidaten ja auch die eine Stimme teilen würden.

**Torsten Radde** (WAS) merkt an, dass in diesem Fall das Votum der Konferenz eingeholt werden solle und nicht eine Delegation gewählt werde. Es gehe darum, dass die Konferenz ihr Okay dazu geben könne.

**Jasmin Mestermann** (Westliches-Sauerland) bittet um eine Vorstellung der Kandidaten.

**Torsten Radde** (WAS) merkt an, dass noch nicht nach weiteren Kandidatenvorschlägen gefragt wurde, sodass jetzt noch Vorschläge gemacht werden können, ehe die Kandidatenliste geschlossen werde.

**Sebastian Göke** (Hochstift) schlägt Benedikt Kestner vor.

**Neue Kandidatenliste:**

Mario Schäfer  
Felix Leifeld  
Benedikt Kestner

Die Kandidatenliste wird geschlossen. Alle Kandidaten sind bereit zu kandidieren und stellen sich zur Wahl. Die Kandidaten stellen sich kurz der Konferenz vor. Es gibt keine weiteren Fragen.

**Torsten Radde** (WAS) fragt nach Gegenrede zum Geschäftsordnungsantrag von Peter Lauschus. Hier gibt es Gegenrede, sodass geheim gewählt wird. Er erklärt das Wahlprozedere.

**Wahlergebnis Ersatzdelegierte zur KjG-Bundeskonzferenz**

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Mario Schäfer	51	0	1
Felix Leifeld	49	0	3
Benedikt Kestner	27	12	13

Es wurden alle Kandidaten gewählt. Alle Kandidaten nehmen die Wahl an.

**Diözesanausschuss männlich**

**Torsten Radde** (WAS) eröffnet die Kandidatenliste.

**Kandidatenliste:**

Felix Leifeld  
Torsten Rütther  
Benedikt Kestner

Die Kandidatenliste wird geschlossen. Alle Kandidaten stellen sich zur Wahl. Die Kandidaten stellen sich der Konferenz vor. Es findet eine Kandidatenbefragung statt. Es wird eine Personaldebatte beantragt. Alle Nicht-Stimmberechtigten verlassen den Raum. Es wird eine Personaldebatte geführt.

**Torsten Radde** (WAS) erklärt das Prozedere der Wahl und ruft zur erneuten Feststellung der Beschlussfähigkeit auf.

### Feststellung der Beschlussfähigkeit

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Diözesanleitung	3	2	5
Ostwestfalen-Lippe	4	4	8
Ruhrgebiet	4	4	8
Hellweg	1	1	2
Hochstift	6	6	12
Westliches Sauerland	4	4	8
Hochsauerland- Waldeck	5	3	8
Südsauerland-Siegen	1	0	1
Gesamt	28	24	52

Die Beschlussfähigkeit der Konferenz ist mit 52 von 66 Stimmberechtigten festgestellt worden.

### Wahlergebnis Diözesanausschuss männlich

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung	Ungültig
Felix Leifeld	48	0	3	1
Torsten Rüther	34	3	11	4
Benedikt Kestner	13	23	13	3

Felix Leifeld und Torsten Rüther wurden gewählt und nehmen die Wahl an.

**Hans-Theo Sasse** (Geschäftsführer) erklärt, dass Stimmzettel ungültig seien, wo keine Stimme abgegeben worden sei. Es habe Zettel gegeben, wo z. B. nur bei zwei Kandidaten gewählt worden seien. Das bedeute, dass dann jeweils die dritte Stimme ungültig sei. Es werde auch als komplett ungültig angesehen, wenn drei Ja-Stimmen auf einem Wahlzettel angegeben seien. Dies sei nicht der Fall gewesen.

### TOP 9 - Studienteil

**Daniel** (DL) erklärt den Studienteil zum Thema „Geistliche Leitung“. Es findet ein Stationslauf zu verschiedenen Inhalten statt. Die Ergebnisse sollen künftig im Diözesanausschuss berücksichtigt werden.

Zuvor regt **Marc** (DL) an, den Zeitplan zu verändern und nach dem Studienteil die Antragsdiskussionen zu Antrag Nr. 2 vorzuziehen. So habe man genügend Raum für die Diskussionen. Hier besteht die Zustimmung durch die Konferenz.

Es folgt der Studienteil.

## TOP 8 - Anträge

### Antrag Nr. 2 – Strukturen der Diözesanebene des KjG-Diözesanverbandes

**René** (DL) erläutert den Antrag für die Konferenz und verweist auf nachfolgende Diskussionen über den Antrag.

Der Antragstext wird in der Konferenz kontrovers diskutiert.

Generell stehen viele Delegierte der Veränderung der Strukturen im KjG Diözesanverband positiv gegenüber. Jedoch gibt es auch einige kritische Stimmen zum Antragstext.

Diskutiert werden die Themen Zeitplanung bzw. die zeitliche Perspektive des Umstrukturierungsprozesses, sowie die Ergebnisoffenheit des Antrags. Hier werden Stimmen deutlich, dass der Antrag zum Teil widersprüchlich und eben nur bedingt offen für Ergebnisse in verschiedene Richtungen sei. Zeitlich gesehen werden unterschiedliche Ideen für die Planung angebracht. Innerhalb des Diözesanverbandes gebe es genügend Kapazitäten für neue Strukturierungsprozesse.

Weiterhin steht die Frage nach Strukturbeispielen anderer Diözesanverbände im Raum. Hier wird auf die zum Teil schon reformierten Strukturen in anderen Diözesanverbänden verwiesen. Es gebe ähnliche Prozesse und strukturelle Beispiele in anderen Diözesen.

Die rechtliche Notwendigkeit einer Umstrukturierung im Diözesanverband, auch in Hinblick auf die Geistliche Leitung als Vorstand, wird thematisiert und beraten. Eine rechtliche Notwendigkeit sei hier gegeben.

Es wird angemerkt, dass Vor- und Nachteile einer Umstrukturierung erläutert und abgewogen werden müssen.

Der Standpunkt des Diözesanausschusses wird noch einmal thematisiert. Hier habe es Schwierigkeiten gegeben, sodass nicht alle geschlossen hinter dem Antrag Nr. 2 stehen könnten. So komme es, dass der Diözesanausschuss nicht mit Antragssteller sein wollte.

Weiterhin wird eine außerordentliche Diözesankonferenz in 2014 besprochen bzw. hinterfragt.

Als Vorschläge für veränderte Antragstexte werden andere Zeitrahmen, Wortwahländerungen und die Einladung von Experten zur Diözesankonferenz 2014 von der Konferenz und auch der Diözesanleitung eingebracht.

Verschiedene neue Antragsvarianten werden beraten und abgestimmt. Nach einer kontroversen Beratung und Veränderungen des ersten Antragstextes kommt es zur Abstimmung des folgenden Antragstextes:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass der KjG-Diözesanverband das Konstrukt seiner Strukturen mitsamt seiner Rechts- und Vermögensträger bis zur Diözesankonferenz 2015 überprüft, ggf. weiterentwickelt und zur Beschlussfassung vorlegt.

Zur Diko 2014 liegen Zwischenergebnisse vor, die verschiedene Möglichkeiten aufzeigen und eine Richtungsentscheidung ermöglichen.

Aus den bisher bestehenden Trägerstrukturen (KjG e. V. und TMK e. V. neben dem KjG-Diözesanverband Paderborn) soll eine Verbandsstruktur geschaffen werden, die widerspruchsfrei, rechtlich eindeutig und ohne finanzielle Risiken der Akteure ist.

**Thomas Schlickum** (Moderation) ruft zur Abstimmung auf.



**Ergebnis:** 35 Ja Stimmen, 15 Enthaltungen, keine Nein Stimmen. Der veränderte Antragstext zu Antrag Nr. 2 wurde angenommen.

## TOP 5 - Berichte

### Bericht des Satzungsausschusses

**Maren Reimann** (Moderation) ruft den kompletten Bericht auf.

Der Satzungsausschuss bezieht sich in der Besprechung der Arbeit auf den vorliegenden Bericht im Berichtsteil der Unterlagen zur Diözesankonferenz.

Es wird ergänzt, dass es Treffen mit Experten für das Thema Satzung gegeben habe. Der Fokus der Arbeit im Satzungsausschuss liege auf der Änderung unklarer Formulierungen. Ziel sei es, die Satzung eindeutig zu formulieren.

Meinungen und Einschätzungen aus der Konferenz zur Arbeit des Satzungsausschusses beziehen sich auf den zeitlichen Rückstand des Arbeitsprozesses sowie auf konkrete Beispiele, wo es Unstimmigkeiten in der aktuellen Satzung gebe.

Unstimmigkeiten bzw. unklare Formulierungen gebe es zum Beispiel im Bereich der Parität, wie auch im Laufe der Konferenz deutlich geworden sei. Der zeitliche Rückstand sei schade, man sei aber motiviert für die Arbeit an der Satzung. Es habe terminliche Schwierigkeiten gegeben, was auch am Wechsel der Zuständigkeit in der Diözesanleitung gelegen habe.

**Patricia Kessler** (ehemalige DL) entschuldigt sich beim Satzungsausschuss für die Schwierigkeiten, für die sie mit verantwortlich sei und bedankt sich für die gute gemeinsame Arbeit.

## Sonntag, 17. März 2013

### TOP 5 - Berichte

#### Berichte der Bezirke

**Maren Reimann** (Moderation) bittet die Bezirke um eine kurze Vorstellung.

Die Bezirksdelegierten stellen ihren Bezirk und ihre Bezirksarbeit jeweils kurz vor.

#### Bericht des Kreises der Freunde und Förderer der KjG im Erzbistum Paderborn e. V.

**Nadine Mersch** (FuF Vorstand) merkt an, dass neben Anna (DL) und ihr selbst, Ulrich Klauke im Vorstand des FuF e. V. sei. Sie stellt den Kreis der Freunde und Förderer als einen der ältesten Vereine im Verband vor. Der Verein sehr der inaktivste innerhalb der KjG, was auch in der Mitgliederversammlung häufig diskutiert werde. Es gehe nicht um eine große Vereinsaktivität, sondern um das Ziel Geld zu sammeln und Projekte im Diözesanverband der KjG zu unterstützen. Die Mitglie-

dersammlung habe sich am Freitag, dem Tag der Jugend, auf Libori, gut etabliert und das solle auch in diesem Jahr so stattfinden. Man freue sich hier auf ein generationsübergreifendes Treffen. Auf der letzten Vorstandssitzung sei besprochen worden, das Projekt „1 Euro für deine Welt“ fortzuführen. Für diese Möglichkeit der Unterstützung von kritischem Konsum gebe es bald Informationen und ein Formblatt. Sie fragt nach weiterführenden Fragen aus der Konferenz. Abschließend macht sie noch einmal Werbung zur Mitgliedschaft im Kreis der Freunde und Förderer und bedankt sich für die Unterstützung von Anna (DL) und Hans-Theo Sasse (Geschäftsführer).

### **Bericht des Katholische junge Gemeinde im Erzbistum Paderborn e. V.**

**Marc** (DL) weist auf den schriftlichen Bericht hin, der ab S. 75 zu finden sei. Zusätzlich werde es noch eine Finanzinfo als Präsentation geben.

**Maren Reimann** (Moderation) fragt vor der Präsentation nach Fragen oder Anmerkungen zum Bericht.

**Torsten Radde** (Hochstift) sagt, dass es in den vergangenen Jahren am Rande der Konferenz immer eine Möglichkeit gegeben habe, sich über die Finanzaspekte zu informieren. Er möchte wissen, ob das an dieser Stelle noch passiere.

**Marc** (DL) antwortet, dass es in der Präsentation alle wichtigen Informationen dazu geben werde.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) merkt an, dass man im KjG e. V. oft nur knapp beschlussfähig gewesen sei und appelliert dabei an die potentiellen Mitglieder.

**Hans-Theo Sasse** (Geschäftsführer) stellt den Finanzbericht für den Berichtszeitraum vor.

### **Bericht des Thomas-Morus-Kreis Paderborn e. V.**

**René** (DL) ergänzt, dass Nico Schnittger und er zurzeit der aktuelle Vorstand des TMK seien. Dem Sonderzettel, der den Unterlagen zur Diözesankonferenz beigelegt hatte, konnte entnommen werden, dass Stefanie Ruenhorst von ihrem Amt als 1. Vorsitzende zurückgetreten sei. Deshalb stehe der Vorschlag zum 1. Vorsitzenden des TMK auch heute noch zur Wahl.

Es ergeben sich zu folgenden Abschnitten des Berichtes entsprechende Wortbeiträge:

#### **Belegungsstatistik**

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) möchte wissen, ob durch die Neugewinnung von Schulen für PK5! in 2013 der alte Belegungsstand wieder erreicht werden könne.

**René** (DL) antwortet, dass die Auslastung des Hauses, auch durch die PK5!-Kurse zurzeit wieder etwas besser aussehe. Ein Vorteil für 2013 sei, dass das Haus für die Sommerferien gut angefragt worden sei. Man könne ungefähr 40% Auslastung für das Jahr 2013 prognostizieren.

### **Kloster Brunnen als KjG Diözesanzentrum**

**Barbara Ester** (Hochstift) erzählt, dass sie mit ihrer Pfarrgemeinde gerne ein Wochenende in Kloster Brunnen verbringen würde. Es sei aber auch mit erheblichen Kosten, gerade durch die Fahrkosten verbunden. Sie würde gerne eine Einschätzung der Konferenz haben, ob sie sich z. B. mit der Pfarrgemeinde vorstellen könnten, Kloster Brunnen zu nutzen oder ob es ihnen zu teuer sei.

**Maren Reimann** (Moderation) regt ein Stimmungsbild zur Beantwortung der Frage an. Das Stimmungsbild ist grün, sodass sich viele vorstellen können nach Kloster Brunnen zu fahren.

### **Instandhaltung und Ausstattung**

**Barbara Ester** (Hochstift) freut sich über die neuen Möbel und merkt an, dass sie aber traurig darüber sei, dass der blaue Flur oben sehr kahl sei. Das hätte kommuniziert werden sollen. Sie habe irgendwo gelesen, dass ein PK5!-Kurs bei der Neugestaltung helfen könne. Davon möchte sie abraten, aber sie wünsche sich eine schnelle Neugestaltung der Wände.

**Nico Schnittger** (TMK) merkt an, dass man sich auf dem letzten Renovierungswochenende dazu entschieden habe, die Wände wieder frisch weiß und sauber zu streichen. Eine neue Graffiti-Gestaltung durch den FSJler sei angedacht und werde geprüft. Die Mitgestaltung von PK5!-Kursen käme nicht vom TMK, dies habe er auch zum ersten Mal gehört.

### **Weitere Themen**

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) findet es positiv, dass eine Arbeitsgruppe zum Thema Nachhaltigkeit bestehe und dass man sich bei „Faire Gemeinde“ bewerben wolle. Es sei wichtig, dass sich auch das Diözesanzentrum um KjG Themen bemühe.

**Jan Hilkenbach** (Hochsauerland-Waldeck) merkt an, dass das Haus im Winter sehr kalt sei und schnell auskühle. Man solle sich langfristig Gedanken über eine ordentliche Wärmedämmung machen. Mit Blick auf Nachhaltigkeit sei das auch ein wichtiger Punkt.

**Nico Schnittger** (TMK) merkt an, dass man das auch so sehe. Aber man habe erst neue Fenster eingesetzt und mit Blick auf die Energieeffizienz sei das Haus ganz gut aufgestellt und isoliert. In den letzten Jahren sei man aktiv und habe z. B. die Rollladenkästen neu isolieren lassen, sodass nicht mehr so viel Energie verloren gehe. Außerdem könne nicht einfach eine Wärmedämmschicht, aufgrund des Denkmalschutzes, angebracht werden. Man sei an dem Thema dran. Natürlich solle es im Haus nicht zu kalt sein. Es sei ja regulier- und einstellbar.

## **TOP 7 - Wahlen**

### **Mitgliederversammlung des KjG e. V., weiblich**

**Friederike** (DL) eröffnet die Kandidatinnenliste.

#### **Kandidatinnenliste:**

Ann-Kristin Diedrichs

Die Liste wird geschlossen. Ann-Kristin Diedrichs ist bereit zu kandidieren.

**Eva Nilius** (Hochsauerland-Waldeck) stellt einen Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit.

### Feststellung der Beschlussfähigkeit

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Diözesanleitung	3	2	5
Ostwestfalen-Lippe	4	4	8
Ruhrgebiet	4	4	8
Hellweg	1	1	2
Hochstift	6	6	12
Westliches Sauerland	4	4	8
Hochsauerland- Waldeck	3	3	6
Südsauerland-Siegen	1	0	1
Gesamt	26	24	50

Die Beschlussfähigkeit wurde mit 50 von 66 Stimmen festgestellt.

Ann-Kristin Diedrichs stellt sich der Konferenz vor. Es findet eine kurze Kandidatinnenbefragung statt.

**Barbara Ester** (Hochstift) stellt einen Antrag auf offene Wahl. Es gibt keine Gegenrede.

### Wahlergebnis Mitgliederversammlung KjG e. V. weiblich

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Ann-Kristin Diedrichs	48	0	2

Ann-Kristin Diedrichs wurde gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

### KassenprüferInnen KjG e. V.

Die Kandidatinnenliste wird eröffnet.

#### Kandidatinnenliste:

Ricarda Nessel  
Andrea Löppenber

Die Liste wird geschlossen. Andrea Löppenber stellt sich der Konferenz vor. Ricarda Nessel wird von Sebastian Göke (Hochstift) vorgestellt. Es findet eine Kandidatinnenbefragung von Andrea statt.

**Florian Neudecker** (Ostwestfalen-Lippe) stellt einen Antrag auf offene Wahl.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) erhebt Gegenrede.

**Wahlergebnis KassenprüferInnen KjG e.V.**

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Ricarda Nessel	47	1	2
Andrea Löppenberg	44	2	4

Es wurden beide Kandidatinnen gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

**Kandidat/Kandidatin zum 1. Vorsitz des TMK e. V.**

**Friederike** (DL) eröffnet die Kandidatenliste.

**Kandidatenliste:**

Nico Schnittger

Die Kandidatenliste wird geschlossen. Nico Schnittger ist bereit zu kandidieren. Er stellt sich der Konferenz vor.

**Barbara Ester** (Hochstift) stellt einen Antrag auf offene Wahl.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) stellt Gegenrede.

**Wahlergebnis Kandidat zum 1. Vorsitz TMK e. V.**

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Nico Schnittger	49	0	0

Es gab eine ungültige Stimme. Nico Schnittger ist einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

**Mitglieder der Mitgliederversammlung des TMK e. V.**

**Friederike** (DL) eröffnet die Kandidatenliste.

**Kandidatenliste:**

Christian Meieroberens

Jan Hilkenbach

**René** (DL) klärt Fragen zur Wahl der Mitglieder und erklärt, dass es zwei freie Stellen für die Mitglieder des TMK gebe. Weiter erklärt er, dass Nico Schnittgers Mitgliedschaft erlöschen würde, wenn der TMK ihn nicht als 1. Vorsitzenden wählen würde. In diesem Falle sei die Stelle bis zur nächsten Diözesankonferenz nicht besetzt. Hier habe die Konferenz aber keinen Einfluss.

Die Kandidatenliste wird geschlossen. Beide Kandidaten sind bereit sich zur Wahl zu stellen.

**Torsten Radde** (WAS) stellt Christian Meieroberens kurz vor und **Nico Schnittger** (TMK) ergänzt Informationen zur bisherigen Arbeit von Christian im TMK.

Jan Hilkenbach stellt sich der Konferenz vor.

**Anna** (DL) stellt den Antrag auf offene Wahl en bloc. Es gibt keine Gegenrede.

#### Wahlergebnis Mitglieder des TMK e.V.

Kandidaten	Ja	Nein	Enthaltung
Christian Meiertoberens	48	0	2
Jan Hilkenbach	48	0	2

Beide Kandidaten sind gewählt und nehmen die Wahl an.

#### Mitglieder des Wahlausschusses

**Friederike** (DL) eröffnet die KandidatInnenliste.

#### KandidatInnenliste:

Eva Nilius  
 Torsten Radde  
 Manuel Lappe  
 Florian Eckert  
 Britta Schlottmann  
 Jan-Michael Jürgens

Die KandidatInnenliste wird geschlossen. Alle Kandidaten/Kandidatinnen, außer Britta Schlottmann, stellen sich zur Wahl. Die Kandidaten/Kandidatinnen stellen sich der Konferenz vor.

**Lara Hans** (Westliches Sauerland) fragt nach, ob der Wahlausschuss paritätisch besetzt sein müsse oder nicht.

**Hans-Theo Sasse** (Geschäftsführer) antwortet, dass dies nicht festgelegt sei in der Geschäftsordnung bzw. Satzung.

**Andrea Löppenberg** (Ostwestfalen-Lippe) stellt einen Antrag auf offene Wahl en bloc. Es gibt keine Gegenrede.

#### Wahlergebnis Mitglieder des Wahlausschusses

KandidatIn	Ja	Nein	Enthaltung
Eva Nilius	47	0	3
Torsten Radde	47	0	3
Manuel Lappe	47	0	3
Florian Eckert	47	0	3
Jan-Michael Jürgens	47	0	3

Bei 3 Enthaltungen wurden alle Kandidaten/Kandidatinnen gewählt. Alle nehmen die Wahl an.

## TOP 8 - Anträge

### Antrag Nr. 1 - Termin Diko 2014

**Friederike** (DL) erläutert kurz den Antrag und merkt an, dass das Haus Hardehausen den Termin bisher reserviert habe und dass dieser Termin für den zeitlichen Jahresablauf passend sei.

**Katrin Mestermann** (Westliches Sauerland) möchte wissen, ob es irgendwelche Terminkollisionen zu dem Termin im nächsten Jahr bekannt seien, da es ja in diesem Jahr Schwierigkeiten mit Überschneidungen gegeben habe.

**Friederike** (DL) antwortet, dass bisher keine anderen Termine an diesem Datum bekannt seien.

**Torsten Radde** (Hochstift) möchte wissen, warum die Terminfrage eigentlich als Antrag formuliert werde.

**Friederike** (DL) merkt an, dass dies eine Rückversicherung sei, dass der Termin auch so stattfinden könne. Das sei so gegeben, obwohl es personelle Veränderungen der Konferenzteilnehmer geben könne.

**René** (DL) bezieht sich auf die Geschäftsordnung, worin unter 1. stehe, dass der Termin der jährlichen Diözesankonferenz von der Konferenz beschlossen werde.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

### Antrag Nr. 4 - Verfahren zur Mitgliedermeldung und zum Beitragseinzug

**Daniel** (DL) stellt eine Präsentation zum Antrag vor und erläutert den Ablauf des aktuellen Verfahrens der Mitgliedermeldung. Er erklärt den neuen Vorschlag mit Vor- und Nachteilen. Der Antrag werde zur Vereinfachung des Verfahrens vom Diözesanausschuss und der Diözesanleitung gemeinsam gestellt. Weiterhin seien ein hoher Aufwand und eine Umstellung aufgrund des SEPA (Single Euro Payments Area, einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum) nicht zu vermeiden. Es gehe auch um die Pole Service der Diözesanebene und Autonomie auf Seiten der Pfarrgemeinden, was diskutiert und beraten werden solle.

Daniel bittet um Rückmeldungen aus der Konferenz.

**Torsten Radde** (Hochstift) merkt an, dass er von Finanzen nicht viel Ahnung habe und deshalb den Begriff SEPA nicht verstehe. Die wichtige Frage sei, ob die Möglichkeiten der Barzahlung, der Überweisung oder der Übernahme einzelner Beiträge durch die Pfarrgemeinde weiterhin gegeben sein würden.

**Hans-Theo Sasse** (Geschäftsführer) antwortet zum SEPA Verfahren, dass sich dies nicht im Zusammenhang mit der Autonomie der Pfarrgemeinden stehe, sondern dass es ein europaweites Verfahren sei, was sich auf den gesamten Zahlungsverkehr beziehe. Die Bedingungen des SEPA müssten auf jeden Fall eingehalten werden. Dies gelte für die Pfarrgemeinschaften vor Ort oder den Diöze-

sanverband. Lastschriftverfahren bekommen eine neue Form, einen neuen Titel und die Zahlungspflichtigen müssen bestätigen, dass sie das Einzugsverfahren weiterhin gelten lassen wollen. Hierzu brauche dann der Einziehende eine Identifikationsnummer, die vom Verband oder eben von jeder Firma zu beantragen sei. Dies sei eine rein technische Sache, die so oder so, auch auf Gemeindeebene, durchgeführt werden müsse.

**Katrin Mestermann** (Westliches Sauerland) möchte wissen, wo sie dann Mitglied sei, auf Pfarr- oder auf Diözesanebene und wo sie ihre Kündigung zum Beispiel hinschicken müsste.

**Benedikt Kestner** (Hochstift) findet eine Vereinfachung des Verfahrens gut. Er glaube aber, dass, wenn alle Mitglieder auf Diözesanebene werden würden, die lokale Zugehörigkeit fehle.

**Maren Reimann** (Moderation) merkt an, dass es an dieser Stelle um konkrete Fragen gehe und verweist Benedikts Beitrag auf später.

**Daniel Schlottmann** (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach, ob dieser Antrag, wenn er denn beschlossen würde, dann ein Muss für jede Pfarrgemeinde sei oder ob man auch noch das alte Verfahren anwenden könne.

**Jan-Michael Jürgens** (Hellweg) möchte mit Blick auf unterschiedliche hohe Beiträge wissen, wie flexibel das neue Verfahren sein werde.

**Barbara Ester** (Hochstift) fragt nach dem personellen Mehraufwand, den sie gerade zu Beginn als hoch einschätze. Sie möchte wissen, ob dann im Stellenplan eine Stelle geschaffen werden würde. Auch interessiert sie, ob ausgerechnet worden sei, wie viel Mehraufwand das neue Verfahren für das Personal bedeuten würde.

**Sebastian Göke** (Hochstift) fragt nach dem Thema Rücküberweisung und meint, dass das alles doch komplizierter sei.

**Daniel** (DL) merkt an, dass das aber technisch möglich sei.

**Torsten Radde** (Hochstift) merkt an, dass ihm Antworten auf seine Fragen fehlen würden. Er spricht noch einmal die Flexibilität an und möchte wissen, ob man nur noch Mitglied werden könne, wenn man als einzelnes Mitglied den Bankeinzug erlaube. Oder übernehme der Diözesanverband dann auch das Verfahren des Bareinzugs für die einzelnen Mitglieder.

**Jelena Weber** (Ruhrgebiet) spricht die schlechte Meldemoral an und fragt nach, wie diese mit dem neuen System umgangen werden solle. Die Mitglieder müssten ja trotzdem noch gemeldet werden.

**Daniel** (DL) antwortet für den Antragssteller auf die Fragen. Zu Kathrins Frage antwortet er, dass die Satzung aussagt dass die Mitglieder auf der Ebene der Pfarrgemeinschaften Mitglied seien. Das werde auch so bleiben. Dies gelte auch für die Kündigung. Alles müsse weiterhin auf Diözesanebene gemeldet werden, so wie Jelena das auch gesagt habe. Der Aufwand sei zu Beginn sicher groß, aber alles was die Beitragszahlung angehe, werde dann hoffentlich mit der Zeit vereinfacht. Für den Aspekt der Flexibilität bezieht er sich auf S. 90 Abschnitt 4, Zeile 4, wo stehe, dass die Pfarrgemeinschaften unterschiedliche Beiträge erheben können. Flexibilität solle also gegeben sein,



die noch ausgestaltet werden müsse. Hier müsse man sich mit den Pfarrgemeinschaften austauschen und sich einigen. Es solle in diesem Bereich um Service gehen, der das Prozedere für beide Seiten letztendlich vereinfachen solle. Der personelle Mehraufwand sei nicht berechnet worden. Dass es Mehraufwand geben werde, sei sicherlich klar.

**Hans-Theo Sasse** (Geschäftsführer) merkt an, dass in 2008/2009 die Stellen um eine halbe Stelle reduziert worden wären und das mit Blick auf eine neue Mitgliederverwaltung vom Bundesverband. Diese sei bisher bewusst noch nicht eingeführt worden. Demnach sei hier schon Personal gespart worden, obwohl es noch die aufwendige Mitgliedermeldung und das aufwendige Beitragsverfahren gebe. Im ersten Jahr der Neueinführung des Verfahrens sei ein gewisser Mehraufwand automatisch da. Jedoch werde davon ausgegangen, dass es nach der Einführung erheblich weniger Zeitaufwand geben werde. Mit dem bestehenden Personal werde das dann durchgeführt werden können.

**Daniel** (DL) bezieht sich auf die Frage nach der Pflicht für die Pfarrgemeinden. Es solle keine Pflicht werden, aber es sei natürlich einfacher, wenn dann gesammelt von einem Konto eingezogen werden würde.

**Benedikt Kestner** (Hochstift) fragt nach, ob dann also keine Überweisung mehr möglich sein werde. Wenn die Pfarrgemeinden bar gezahlte Beiträge erst einzahlen müssen, damit diese dann eingezogen werden könnten, bedeute das aus seiner Sicht keine Erleichterung des Verfahrens.

**Daniel** (DL) merkt an, dass sich die Leute vor Ort dann auch Gedanken um eventuelle Veränderungen machen müssten. Man könne ja auch auf Einzugsverfahren umstellen.

**Marc Moog** (Ruhrgebiet) möchte wissen, was dagegen spreche sich von den einzelnen Pfarrgemeinden eine Einzugsermächtigung einzuholen. So würde alles so bleiben wie bisher und man könne auch der Meldemoral entgegenwirken. Die Autonomie der einzelnen Pfarrgemeinden bliebe dann auch bestehen. Es bestehe auch die Frage, wohin sich Mitglieder bei Fragen wenden sollten. Für ihn stelle das neue Verfahren dann eher eine Mehrbelastung dar.

**Daniel** (DL) erklärt, dass das neue Verfahren keine Mehrbelastung werden solle. Dahinter stecke natürlich das Einzugsverfahren, aber auch das Mitgliederwesen. Hier gehe es zum Beispiel um die Berechnung von Stimmen für Delegationen, die nach den Mitgliederzahlen berechnet würden.

**Florian Neudecker** (Ostwestfalen-Lippe) bezieht sich auf die Meldemoral. Man könne ja keinen Bankeinzug machen, wenn die Mitglieder nicht gemeldet seien. Er möchte wissen, wie das dann funktionieren könne.

**Lukas Kaschel** (Ostwestfalen-Lippe) fragt nach der Freiwilligkeit des Verfahrens. Ein Durcheinander von verschiedenen Verfahren bringe ja weiterhin einen Mehraufwand.

**Benedikt Kestner** (Hochstift) möchte wissen, wie der aktuelle Stand der Mitglieder sei, die ihre Beiträge per Lastschrift einziehen lassen. In Hövelhof seien das zurzeit nur ca. 35-40% und der Rest überweise die Mitgliedsbeiträge jährlich.

**Daniel** (DL) sagt, dass es zu den Zahlen keine Erhebungen gebe. Er merkt noch einmal an, dass es kein Mehraufwand sein solle, sondern eine Erleichterung für beide Seiten. Mit Blick auf die Melde-

moral bezieht er sich noch auf S. 89 mit der Tabelle zum möglichen Ablauf, der sich an den Quartalen orientiere. Erst nach der Meldung werde dann der Einzug erfolgen.

**Jasmin Mestermann** (Westliches Sauerland) bezieht sich auf die letzte Spalte der Tabelle und meint, dass es dann um die Meldung neuer Mitglieder gehe und es so einfacher für den Diözesanverband werde.

**Daniel** (DL) sagt, dass es natürlich eine Vereinfachung sei. Aber auf der Ebene der Pfarrgemeinschaften bleibe es ja trotzdem dabei, dass geschaut werden müsse, wer Mitglied ist.

**Hans-Theo Sasse** (Geschäftsführer) merkt an, dass das neue Verfahren als Service oder Angebot gemacht werden solle, um die Arbeit vor Ort zu erleichtern. Wenn es dazu führen sollte, dass mehr Arbeit auf der Diözesanebene entstehe, dann sei das so. Es gehe um die Entlastung auf der Pfarrerebene. Wenn das Angebot nicht von allen wahrgenommen werden würde, werde es sicher etwas komplizierter, aber dennoch werde es für diejenigen, die das Angebot annehmen, einfacher. Ein Austausch wäre immer wichtig und man könne das Verfahren nach ein paar Jahren auch ändern, hier sei alles offen.

**Maren Reimann** (Moderation) bittet um Einschätzungen und Meinungen zum Antrag. Zuvor wird ein Stimmungsbild abgefragt. Das Stimmungsbild ist bunt gemischt.

Es gibt eine Mausechelpause vor der inhaltlichen Beratung.

**Marc** (DL) merkt an, dass es scheinbar viele Fragen und einen großen Klärungsbedarf gebe. Er erklärt das weitere Verfahren zur Bearbeitung bzw. Beratung des Antrags. Die Diözesanleitung schlägt vor, die Diskussion des Antrags an den Diözesanausschuss weiter zu leiten, um sich dann mit externen Experten, zum Beispiel aus dem Diözesanverband Essen, wo das Verfahren seit einigen Jahren so gemacht werde, zu beraten. So sollen alle Probleme abgeklärt werden können. Weiterhin könne ein Treffen der Finanzverantwortlichen vor Ort einberufen werden, um alle ausreichend zu informieren. Danach solle dann individuell besprochen werden, ob das Angebot wahrgenommen werde oder nicht.

**Marc** (DL) stellt den Geschäftsordnungsantrag für die Überweisung des Antrags an den Diözesanausschuss.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) stellt Gegenrede.

**Maren Reimann** (Moderation) ruft zur Abstimmung des Geschäftsordnungsantrags von Marc auf.

Die Mehrheit ist gegen die Überweisung an den Diözesanausschuss.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Nichtbefassung. Er meint, dass das Verfahren geklärt und noch einmal überdacht werden solle. Eine weitere inhaltliche Beschäftigung sei zeitlich schwierig an dieser Stelle.

**Marc** (DL) stellt Gegenrede und begründet, dass das SEPA Verfahren zum 1. Januar 2014 angewendet werde. Somit mache es keinen Sinn das erst auf der nächsten Diözesankonferenz zu beschließen.

**Maren Reimann** (Moderation) ruft zur Abstimmung des Geschäftsordnungsantrags von Florian auf.

Ergebnis der Abstimmung des Geschäftsordnungsantrags zur Nichtbefassung:  
27 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen, 11 Enthaltungen

Der Geschäftsordnungsantrag zur Nichtbefassung von Florian Eckert wurde angenommen.

### **Antrag Nr. 3 - Zukunftswerkstatt Interessenvertretung**

**Anna** (DL) erklärt den Vorschlag der Diözesanleitung. Aufgrund der knappen Zeit soll Antrag Nr. 3 nicht weiter besprochen, sondern an den Diözesanausschuss überwiesen werden. Der Antrag solle nicht ohne eine ordentliche Diskussion und Beratung abgestimmt werden. Im Diözesanausschuss solle der Antrag dann ausführlich besprochen werden.

**Thomas Schlickum** (Moderation) erklärt, dass das auch ein Antrag zur Geschäftsordnung sei und zwar zur Überweisung des Antrags an einen Ausschuss.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) stellt Gegenrede und findet es für den Diözesanausschuss schwierig diesen Antrag ohne ein Stimmungsbild der Konferenz zu beraten. Eine Nichtbefassung aus zeitlichen Gründen helfe nicht, weil es keinen weiteren Input durch die Diözesankonferenz gebe.

**Thomas Schlickum** (Moderation) sagt, dass der Geschäftsordnungsantrag der Diözesanleitung ein Vorschlag für später gewesen und noch nicht gestellt worden sei.

Es folgt eine Mausechelpause, damit die Bezirke dann eine Stellungnahme geben können. Es gehe um Einschätzungen zum Antrag, damit der Diözesanausschuss Meinungen der Konferenz einfließen lassen könne.

**Andrea Löppenber**g (Ostwestfalen-Lippe) findet den Antrag generell gut, erachtet es aber als sinnvoll die Bezirksleitungen einzubeziehen und nicht nur die Pfarrgemeinschaften anzusprechen.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) merkt an, dass es gut sei, sich darüber Gedanken zu machen. Die Veranstaltungsform und die angegebenen Zeiträume würden kritisch gesehen. Über diese Punkte solle es eine Diskussion auf der Diözesankonferenz geben.

**Jan-Michael Jürgens** (Hellweg) merkt an, dass man dem Antrag positiv gegenüber stehe. Die Frage nach der zeitlichen Umsetzung stehe im Raum und weitere Meinungen seien wünschenswert.

**Felix Leifeld** (Hochstift) sagt, dass der Bezirk den Antrag gut finde und dafür sei.

**Zita Cosack** (Westliches Sauerland) merkt an, dass das Westliche Sauerland generell für den Antrag sei, aber es sei weiterer Diskussionsbedarf da. Es sei die Frage, ob alles so gut beworben sei und auch bei den Leuten ankomme.

**Eva Nilius** (Hochsauerland Waldeck) spricht für den Bezirk und merkt an, dass man dem Antrag und der Überprüfung positiv gegenüberstehe. Kritisch werde aber auch der kurze Zeitraum bis Juni 2013 gesehen.

**Tobias** (Südsauerland-Siegen) schließt sich Ostwestfalen-Lippe an.

**Anna** (DL) erklärt, dass es eine kurze Mausechelpause gebe, um das weitere Vorgehen abzusprechen.

Es folgt die Mausechelpause.

**Anna** (DL) bedankt sich für die Rückmeldungen aus den Bezirken. Der Antrag soll mit Blick auf die Anregungen aus der Konferenz dahingehend verändert werden, dass in Zeile 36 der Teil „die der Diözesankonferenz 2014 vorgelegt werden sollen“ sowie der nachfolgende Satz gestrichen werden sollen. Zur Thematik Einbezug der Bezirksleitungen bezieht sie sich auf Zeile 33 im Antragstext, dass dort auch die VertreterInnen der Bezirke genannt und somit eingeladen werden sollen. Dies impliziere die Bezirksleitungen.

Da nur der Antragstext abgestimmt werde und die Anregungen aufgenommen worden seien, stellt sie den Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung des Antrags.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) stellt Gegenrede. Es sei wichtig, dass es eine weitere inhaltliche Diskussion gebe. Er halte es nicht für gut so wichtige Themen aufgrund von zeitlichen Schwierigkeiten nicht weiter zu beraten.

**Thomas Schlickum** (Moderation) ruft zur Abstimmung des Antrags auf sofortige Abstimmung auf.

**Ergebnis:**

16 Ja-Stimmen, 18 Nein-Stimmen, 16 Enthaltung. Der Antrag auf sofortige Abstimmung wurde abgelehnt. Der Antrag wird demnach weiter beraten.

**Anna** (DL) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Überweisung an den Diözesanausschuss. Der Vorschlag von vorhin, auch mit Begründung, sei somit jetzt als Antrag formuliert.

**Torsten Radde** (Hochstift) stellt Gegenrede mit der Begründung, dass er die alleinige Abstimmung des Antrages im Diözesanausschuss nicht wolle.

**Thomas Schlickum** (Moderation) ruft zur Abstimmung auf.

**Ergebnis:**

19 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimmen, 17 Enthaltungen. Der Antrag wurde angenommen. Es reicht hier die einfache Mehrheit zur Überweisung des Antrags an den Diözesanausschuss.

**Thomas Schlickum** (Moderation) merkt an, dass Florian Eckert eine persönliche Erklärung abgeben werde, was auch ein Antrag zur Geschäftsordnung sei. Das bedeute, dass Florian etwas sagen könne, ohne dass es danach darüber eine Aussprache gebe. Dies sei immer am Ende eines Antrags möglich.

**Florian Eckert** (Ruhrgebiet) stellt seine persönliche Erklärung dar. Seiner Meinung nach habe es innerhalb der Diskussion mehrfach die Möglichkeit gegeben, den Antragstext zurückzuziehen. Er hätte den Geschäftsordnungsantrag auf Rückzug des Antrags gleich stellen wollen. Er sei sehr verärgert über den Ablauf der Antragsdiskussion, in Hinblick auf den Zeitplan. Dies sei abzusehen gewesen. Er sei zutiefst erschüttert darüber, dass man es nicht schaffe über die Anträge vernünftig zu sprechen. Dass der Antrag jetzt in den Ausschuss gehe, sei in Ordnung, aber seiner Meinung nach sei dies ein Umgehen der demokratischen Strukturen auf der Diözesankonferenz. Und das sei besonders undemokratisch, da die Konferenz darauf hingewiesen habe, dass sie weiter über diesen Antrag sprechen möchte. Das sei einer der wenigen Wünsche, der nicht erfüllt worden sei. Es sei okay so abzustimmen, aber ihn persönlich betreffe es sehr.

**Thomas Schlickum** (Moderation) merkt an, dass persönliche Erklärungen unkommentiert bleiben müssen. Er schließt TOP 8 Anträge und geht zum Tagesordnungspunkt Verschiedenes über.

## TOP 10 - Verschiedenes

**Anna** (DL) kommt noch einmal auf die ausgegebene Selbstverpflichtungserklärung zurück. An dieser Stelle solle gemeinsam die Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben werden. So solle die Gemeinschaft, nach der Auseinandersetzung mit der Erklärung, gestärkt werden.

**Benjamin Eckert** (Ruhrgebiet) merkt an, welche Stifte zum Unterschreiben gut seien. Man solle keine Eddings, keine Kugelschreiber oder Bleistifte benutzen. Geeignet seien wasserfeste Stabilo Fineliner oder andere dünne Filzmarker.

**Anna** (DL) bedankt sich bei Benjamin. Wer möge, könne also nun das Bändchen unterschreiben oder das auch zu Hause tun.

Die Selbstverpflichtungserklärungen werden unterschrieben.

**Anna** (DL) gibt noch Hinweise zur AvO „KjG+ich!“. Bei Interesse könne man sich beim Diözesanverband melden. Ein Team komme dann für die AvO in die Gemeinde.

**Daniel** (DL) weist auf die Aktion „Faire Gemeinde“ hin. Hier werden faire Gemeinden, auch z. B. KjG Gemeinschaften, im Bistum ausgezeichnet. Man könne sich also gerne als KjG-Pfarrgemeinde bei dieser Aktion bewerben. Auch für Ferienfreizeiten gebe es in diesem Jahr wieder die „fairen Tipps“. Dies könne gerne beachtet und unterstützt werden. Weiterhin gebe es für den „KjG+ich!“-Gottesdienst die Karten mit den Männchen zum Bestellen. Zusätzlich werde der Gottesdienst als Vorlage auf der Homepage bereitgestellt.

**Anna** (DL) bittet die Verantwortlichen für die Reflexion nach vorne.

**Jasmin Mestermann** (DAS) bittet die Konferenz um das Ausfüllen der Auswertungsbögen. Die Rückmeldungen seien für die Konferenzvorbereitung im Diözesanausschuss sehr wertvoll.

**Sebastian Göke** (Hochstift) möchte wissen, ob es noch ein Gruppenfoto geben könne.

**Friederike** (DL) merkt an, dass das eine schöne Idee sei, dies solle auch eine Tradition werden auf jeder Diözesankonferenz werden.

**Thomas Schlickum** (Moderation) gibt noch einige abschließende organisatorische Informationen und fragt nach weiteren Beiträgen. Diese ergeben sich nicht.

**René** (DL) sagt, dass ein langes und sicher auch anstrengendes Wochenende hinter allen Konferenzteilnehmenden liege. Er bedankt sich im Namen der gesamten Diözesanleitung herzlich bei allen Delegierten für das Mittun und beschließt damit die Diözesankonferenz 2013.

Für das Protokoll: Sarah-Lena Gödde


Für die Richtigkeit: Die Diözesanleitung



Anna Hans



Daniel Meiworm



Friederike Strugholtz



Marc Eickelkamp



René Gödde

## TeilnehmerInnen der KjG-Diözesankonferenz 2013

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>
Bäcker	Sonja	Loer	Olaf
Becker	Pascal	Löppenberg	Andrea
Beckmann	Stefan	Meiworm	Daniel
Bensmann	Thomas	Menke	Svenja
Böckelmann	Aaron	Mestermann	Jasmin
Bölker	Lukas	Mikus	Angelika
Braun	Theresa	Moldenhauer	Femke
Cosack	Zita	Moog	Marc
Cußmann	Gerion	Naß	Henrike
Diedrichs	Ann-Kristin	Naß	Mareike
Eckert	Benjamin	Nessel	Ricarda
Eckert	Florian	Neudecker	Florian
Eickelkamp	Marc	Niediek	Valentin
Eßmann	Sarah	Nilius	Eva
Ester	Barbara	Olesch	Nadine
Ester	Christoph	Pachura	Sebastian
Gladbach	Dario	Pagenkemper	Patrick
Gödde	René	Radde	Torsten
Gödde	Sarah-Lena	Reimann	Maren
Göke	Sebastian	Roß	Leonie
Grote	Maren	Rüther	Torsten
Hanigk	Matthias	Sasse	Hans-Theo
Hans	Anna	Schäfer	Mario
Hans	Lara	Schlickum	Thomas
Hans	Lukas	Schlottmann	Britta
Hilkenbach	Jan	Schlottmann	Daniel
Johanndrees	Oliver	Schnittger	Nico
Jürgens	Jan Michael	Schröder	Stefan
Kallert	Marcel	Stadler	Christian
Kaschel	Lukas	Steden	Jonas
Kessler	Patricia	Stratmann	Andreas
Kestner	Benedikt	Strugholtz	Friederike
Kleinschmidt	Philip	van Ackeren	Luisa
Körner	Eva-Maria	Weber	Jelena
Lackmann	Marie-Christine	Wecker	Magdalena
Laczek	Andreas	Werning	Lena
Lappe	Manuel	Wiehmeier	Britta
Lauschus	Peter	Wigger	Tobias
Leiber	Jannis		
Leifeld	Felix		

## Anträge

### Angenommene Anträge

#### Antrag Nr. 1

Antragsteller: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Antragstitel: Termin Diözesankonferenz 2014

Antragstext: Die Diözesankonferenz möge beschließen:  
Die Diözesankonferenz 2014 findet vom 04. bis 06. April 2014 im Jugendhaus Hardehausen statt.

#### Antrag Nr. 2

Antragsteller: Diözesanleitung

Antragstitel: Strukturen der Diözesanebene des KjG-Diözesanverbandes

Antragstext: Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass der KjG-Diözesanverband das Konstrukt seiner Strukturen mitsamt seiner Rechts- und Vermögensträger bis zur Diözesankonferenz 2015 überprüft, ggf. weiterentwickelt und zur Beschlussfassung vorlegt.  
Zur Diko 2014 liegen Zwischenergebnisse vor, die verschiedene Möglichkeiten aufzeigen und eine Richtungsentscheidung ermöglichen.  
Aus den bisher bestehenden Trägerstrukturen (KjG e.V. und TMK e.V. neben dem KjG-Diözesanverband Paderborn) soll eine Verbandsstruktur geschaffen werden, die widerspruchsfrei, rechtlich eindeutig und ohne finanzielle Risiken der Akteure ist.

### Verwiesener Antrag an den Diözesanausschuss

#### Antrag Nr. 2

Antragsteller: Diözesanleitung

Antragstitel: Zukunftswerkstatt Interessenvertretung

Antragstext: Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass bis zur Diözesankonferenz 2014 zwei Tagesveranstaltungen durchgeführt werden, die zur Überprüfung und einer möglichen Neugestaltung der Vertretungsstrukturen im KjG-Diözesanverband – vom einzelnen Mitglied auf Pfarrebene bis hin zur Diözesanebene – dienen.  
Zu diesen werden Vertreterinnen und Vertreter aller Pfarrgemeinden und Bezirke sowie die Mandatsträgerinnen und -träger auf Diözesanebene eingeladen.



Die Ergebnisse der Veranstaltungen dienen der Entwicklung neuer Möglichkeiten der Vertretungsstrukturen.

## **Nicht-befasster Antrag**

### **Antrag Nr. 4**

Antragsteller: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Antragstitel: Verfahren zur Mitgliedermeldung und zum Beitragseinzug

Antragstext: Der KjG-Diözesanverband führt zum Jahr 2014 ein neues Verfahren zum Mitglieder-Meldewesen ein. Im Auftrag der KjG-Pfarrgemeinschaften (PG) beinhaltet das Verfahren als Serviceleistung des Diözesanverbandes (DV) die Durchführung des Bankeinzuges der Mitgliedsbeiträge. Die PG werden bei der Erstellung der Mitgliedermeldung deutlich entlastet.